



Auf immer, Comandante

ERKLÄRUNG DER REVOLUTIONÄREN REGIERUNG

5
-
7

**PARLAMENT FÜR DIE
8. LEGISLATURPERIODE
KONSTITUIERT**

Reden von Fidel und Raúl

- Raúl Castro als Präsident des Staatsrats und der Regierung bestätigt
- Miguel Díaz-Canel zum Ersten Vizepräsidenten gewählt
- Esteban Lazo, neuer Präsident der Nationalversammlung
- Parlament zu über 67 % erneuert; 61,3 % der Abgeordneten sind nach dem Sieg der Revolution geboren

4

**Kuba und
Russland
erweitern
Zusammen-
arbeit**

8

-
10

**22. Internationale
Buchmesse in
Kuba**



13

**Klarer Wahlsieg
von Präsident
Correa in
Ecuador**

14

**22 Millionen
Brasilianer aus
der extremen
Armut befreit**



Raúl empfing den US-Senator Patrick Leahy

• ARMEEGENERAL Raúl Castro Ruz, Präsident des Staats- und des Ministerrates, empfing am 19. Februar den ehrenwerten Senator Patrick Leahy, Demokrat des Staates Vermont, Senatspräsident pro tempore und Vorsitzender des Justizausschusses, der unser Land als Leiter einer Delegation besuchte, der Frau Debbie Stabenow, demokratische Senatorin des Bundesstaates Michigan und Vorsitzende des Ausschusses für Ernährung und Forstwirtschaft; Herr Sherrod Brown, demokratischer Senator aus Ohio; Herr Sheldon Whitehouse, demokratischer Senator des Bundesstaates Rhode Island; Herr Jeff Flake, republikanischer Senator aus Arizona; Herr James McGovern, Vertreter der demokratischen Par-

tei des Bundesstaates Massachusetts; Herr Chris Van Hollen, Vertreter der demokratischen Partei des Bundesstaates Maryland, und weitere Begleiter angehörten.

Bei dem Treffen, an dem Außenminister Bruno Rodríguez Parrilla teilnahm, wurden Themen behandelt, die für beide Länder von Interesse sind. Danach führte der Armeegeneral einen Meinungsaustausch mit den anderen Delegationsmitgliedern.

Während ihres Aufenthalts wurde die US-amerikanische Delegation von Ricardo Alarcón de Quesada, Präsident der Nationalversammlung der Volksmacht, sowie von Außenminister Bruno Rodríguez Parrilla empfangen. •

US-Kongressabgeordneter bezeichnet Kuba-Politik der USA als veraltet

• WASHINGTON, 25. Februar. - Die US-Regierung verfolge eine veraltete Politik gegenüber Kuba, die gescheitert sei und wahrlich ein Relikt des Kalten Krieges darstelle, erklärte der US-Kongressabgeordnete James McGovern.

McGovern, der kürzlich als Mitglied einer Delegation nach Havanna reiste, sagte gegenüber CNN, dass sein Land die Kuba-Politik überdenken und eine reifere einschlagen müsse, um an die Normalisierung der Beziehungen denken zu können, berichtet *Prensa Latina*.

Der Vertreter von Massachusetts sagte, dass die Haltung Washingtons bisher nicht erlaubt habe, die „Barrieren zu brechen, die Paranoia schaffen“. McGovern bekräftigte, dass „die Zeit für uns gekommen ist, unsere Politik neu zu bewerten“.

Während ihres Aufenthalts in Havanna wurde die Delegation der Abgeordneten unter Leitung von Patrick Leahy, Präsident pro tempore des Senats und seines Justizausschusses, vom kubanischen Präsidenten Raúl Castro empfangen. „In den Gesprächen - sagte McGovern - wurde eine Reihe von Themen behandelt, darunter die Reisebeschränkungen und die Wirtschafts- und Handelsblockade, die aufeinanderfolgende US-Regierungen seit über fünf Jahrzehnten der Insel auferlegt haben.“

Der Kongressabgeordnete räumte ein,



dass in Gefängnissen seines Landes „fünf Kubaner wegen der Übermittlung von Informationen über die (gewaltsamen) Aktivitäten von Exilkubanern inhaftiert sind“ und Raúl Castro in den Gesprächen bestätigte, dass „diese fünf Kubaner es nicht verdienen, im Gefängnis zu sein“.

Patrick Leahy erklärte seinerseits gegenüber dem CNN-Programm „State of the Union“, dass es „keinen Sinn hat“, Kuba auf einer Liste der Länder zu belassen, die den Terrorismus fördern, teilt AFP mit. Die Blockade der USA, die seit den 60er Jahren in Kraft ist, sei eine weitere Frage, die überprüft werden könne, fügte der Senator hinzu. •

CEPAL bietet der CELAC volle Unterstützung

Laura Bécquer Paseiro

• „DER Wirtschaftsausschuss für Lateinamerika und die Karibik (CEPAL) wird sich voll dafür einsetzen, dass Kuba während seiner Präsidentschaft in der Gemeinschaft der Lateinamerikanischen und Karibischen Staaten (CELAC) großen Erfolg hat, denn wenn Kuba erfolgreich ist, wird die Region gestärkt“, sagte die Exekutivsekretärin der CEPAL, Alicia Bárcena, während eines Vortrags an der Universität Havanna und dann bei einem Treffen mit Journalisten.

Die Präsidentschaft der Insel in der Gemeinschaft betreffend hob sie hervor, dass sich etwas ereignet habe, was „seit vielen Jahren notwendig war: eine historische Berichtigung der Rolle Kubas in der lateinamerikanischen und karibischen Integration“.

Bárcena fügte hinzu, dass „die CELAC uns enorme Chancen bietet, sie stellt die Entscheidung dar, gemeinsam zu handeln und uns in Richtung einer Handelseinheit innerhalb der Region zu bewegen.“

Die Exekutivsekretärin der Organisation der Vereinten Nationen sagte, der Besuch in unserem Land diene auch dazu, „bilaterale Programme und Projekte in verschiedenen Bereichen zu überprüfen, vor allem angesichts dessen, dass Kuba in den Prozess der Aktualisierung seines Wirtschaftsmodells vertieft ist, was in diesem Fall zur Erhaltung der sozialen Errungenschaften dient“.

In diesem Zusammenhang betonte sie, dass dieser Prozess „im Einklang mit dem Ziel der CEPAL, der Förderung der Gleichstellung, verlaufe“.

Bárcena legte auch eine gründliche Analyse der aktuellen wirtschaftlichen Lage dar. „Die globale Krise, die 2008 ausbrach, hat aufgehört, eine konjunkturelle Erscheinung zu sein, und sich zu einer strukturellen Krise mit verschiedenen Stadien entwickelt.“ Zu den wichtigsten Auswirkungen der Krise auf die Region sagte sie, dass es „sie im Handel gegeben habe, dessen Anteil am BIP von 23 % auf 1,6 % im Jahr 2012 sank“.

Ein weiteres Problem, das Bárcena an-

sprach, war die Armut. „Die Region unternimmt weiterhin Anstrengungen, um die Armut zu bekämpfen. Heute liegt unseren Schätzungen nach die Armut bei 28,8 % und die extreme Armut bei 11,4 %. Es wurden große Fortschritte erreicht, aber wir dürfen nicht nachlassen, denn wir haben immer noch 187 Millionen Arme in der Region, von denen 66 Millionen in extremer Armut leben. Trotzdem ist in den letzten zehn Jahren ein wachsender sozialer Fortschritt zu beobachten. Zum ersten Mal in der jüngeren Geschichte konnte die Ungleichheit verringert werden.“ Bárcena hob hervor, dass zu den führenden Ländern bei der Schließung der Bresche der Ungleichheit Venezuela gehörte.

Auf der Konferenz wurde Bárcena vom Rektor der Universität Havanna, Gustavo Cobreiro, die Ehrenplakette anlässlich des 280. Jahrestages der Studieneinrichtung überreicht. Zu den Anwesenden gehörte auch der kubanische Vizeminister für auswärtige Beziehungen, Abelardo Moreno. •

YAIMI RAVELO



Die Exekutivsekretärin der Cepal, Alicia Bárcena, während ihres Vortrags in der Universität Havanna

GENERALDIREKTOR

Lázaro Barredo Medina

STELLVERTRETENDER GENERALDIREKTOR

Gustavo Becerra Estorino

STELLVERTRETENDER DIREKTOR

Juan Diego Nusa Peñalver

REDAKTIONSCHEFIN

Lisanka González Suárez

LAYOUT

Angélica Cuni Pichardo

PRODUKTIONSCHEFIN

Migdalia Hardy Mengana

REDAKTION UND VERWALTUNG

Avenida General Suárez y Territorial-Plaza de la Revolución

„José Martí“,

Apartado Postal 6260,

La Habana 6, Cuba

C.P. 10699

Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443

Zentrale: 881-3333 App 119 / 176

ISSN 1563 - 8286

Granma
INTERNACIONAL

WEBSITE INTERNET
<http://www.granma.cu>

E-MAIL
aleman@granmai.cip.cu

NACHBRUCK

KANADA
National Publications Centre
C.P. 521, Station C,
Montréal,
QC H2L 4K4
Tel/Fax: (514) 522-5872
ARGENTINIEN
Movimiento Cultural
Acercándonos
Buenos Aires
Tel.: (011) 4862-3286

BRASIL IEN

INVERTA
Cooperativa de Trabalhadores em Serviços Editoriais e Noticiosos Ltda.
Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar
CEP 20060
Rio de Janeiro
Tel-Fax: (021) 222-4069
Druck
Zeitungsverlag Granma,
Havanna/Kuba

SPANISCHE AUSGABE
Inés Miriam Alemán Aroche
Tel.: 881-6265

ENGLISCHE AUSGABE
Angela Todd
Tel.: 881-1679

FRANZÖSISCHE AUSGABE
Frédéric Woungly-Massaga
Tel.: 881-6054

PORTUGIESISCHE AUSGABE
Miguel Angel Alvarez Caro
Tel.: 881-6054

DEUTSCHE AUSGABE
Ute Michael
Tel.: 881-1679

ITALIENISCHE AUSGABE
M.U. Gioia Minuti
Tel.: 832- 5337 / 881- 6265

VERTRIEB UND ABONNEMENTS
Omar Quevedo Acosta
Tel.: 881-9821

ERKLÄRUNG DER REVOLUTIONÄREN REGIERUNG

Auf immer, Comandante

• MIT großem und quälendem Schmerz erfuhren unser Volk und die Revolutionäre Regierung vom Ableben des Präsidenten Hugo Rafael Chávez Frías und schicken sich an, ihm bei seinem Eingang in die Geschichte als Vorkämpfer Unseres Amerikas ihre tief empfundene und patriotische Ehre zu erweisen.

Seinen Eltern, Brüdern, Töchtern und seinem Sohn und allen seinen Angehörigen, die bereits auch unsere sind, so wie Chávez auch ein Sohn Kubas und Lateinamerikas und der Karibik und der Welt ist, drücken wir unser aufrichtiges Mitgefühl aus.

In diesem Moment tiefer Trauer teilen wir die innigsten Gefühle der Solidarität mit dem venezolanischen Brudervolk, dem wir unter allen Umständen zur Seite stehen werden.

Die Bolivarische Revolution wird unsere entschiedene und uneingeschränkte Unterstützung in diesen schwierigen Tagen haben.

Unsere Kameraden der boliviarischen politisch-militärischen Leitung und der venezolanischen Regierung bekräftigen wir unseren Beistand, Ermutigung und den Glauben an den Sieg.

Präsident Chávez führte während seines jungen und fruchtbaren Lebens einen außerordentlichen Kampf. Wir werden uns an ihn immer als patriotischen Soldaten im Dienst von Venezuela und des Großen Vaterlandes erinnern; als ehrlichen, klaren, kühnen und tapferen revolutionären Kämpfer; als Anführer und obersten Comandante, Reinkarnation von Bolívar, um das zu tun, was dieser nicht beenden konnte; als Gründer der Bolivarischen Allianz für die Völker Unseres Amerika und der Gemeinschaft der Lateinamerikanischen und Karibischen Staaten.

Sein heldenhafter und mutiger Kampf gegen den Tod ist ein unübertroffenes Beispiel von Standhaftigkeit. Die bewundernswerte Hingabe seiner Ärzte und Krankenschwestern ist eine humanistische und aufopferungsvolle Großtat gewesen.

Die Rückkehr des Präsidenten in das venezolanische Vaterland, die von ihm so sehr gewünscht wurde, änderte die Geschichte. „Wir haben ein Vaterland“, sagte Chávez am 8. Dezember bewegt und kehrte in dieses Vaterland zurück, um den erhöhten Risiken zu trotzen, die die Krankheit auferlegte. Nichts und niemand wird dem venezolanischen Volk das erlöste Vaterland entreißen können.

Das gesamte Werk von Chávez erscheint unbesiegt vor uns. Die Errungenschaften des revolutionären Volkes, das ihn beim Staatsstreich vom April 2002 rettete und ihm ohne Zögern gefolgt ist, sind bereits unumkehrbar.

Das kubanische Volk zählt ihn zu einem seiner hervorragendsten Söhne und hat ihn bewundert, ist ihm gefolgt und hat ihn geliebt wie einen eigenen. Chávez ist auch Kubaner! Er empfand unsere Schwierigkeiten und Probleme als eigene und tat mit außergewöhnlicher Großzügigkeit so viel er konnte, besonders in den schwierigsten Jahren der Sonderperiode. Er stand an der Seite von Fidel wie ein wahrer Sohn und ihn verband eine innige Freundschaft mit Raúl.

Er leuchtete im internationalen Kampf gegen den Imperialismus, immer in Verteidigung der Armen, der Arbeiter, unserer Völker. Begeistert, überzeugend, redigewandt, klug und ergreifend sprach er aus den Tiefen der Völker heraus, sang er unsere Freuden und rezitierte mit ewigem Optimismus leidenschaftlich unsere Verse.

Die Zehntausenden Kubaner, die in Venezuela tätig sind, werden ihm durch die eifrige Erfüllung der internationalistischen Pflicht ihre Ehre erweisen und werden das Epos des boliviarischen Volkes weiterhin ehrenvoll und uneigennützig begleiten.

Kuba wird dem Gedächtnis und dem Vermächtnis des Präsidenten Comandante Chávez ewige Treue halten und an seinen Idealen der Einheit der revolutionären Kräfte und der Integration und Unabhängigkeit Unseres Amerikas festhalten.

Sein Beispiel wird uns in den kommenden Schlachten führen.

Immer bis zum Sieg! •



Das Große Vaterland wird Chávez nie vergessen

Politische Führer drücken ihre Anteilnahme zum Tod des boliviarischen Präsidenten aus

• PRÄSIDENTEN und politische Führer mehrerer Länder drückten in Trauerbotschaften ihr Bedauern zum Tod des Präsidenten Venezuelas, Hugo Chávez, gegenüber seiner Familie und dem Volk der Bolivarischen Republik aus.

„Der Tod des Bruders und Kameraden Hugo Chávez hat uns niedergeschmettert“, sagte das Staatsoberhaupt Boliviens, Evo Morales, mit gebrochener Stimme.

Chávez war „ein solidarischer Bruder, ein revolutionärer Kamerad, ein Lateinamerikaner, der für sein Vaterland kämpfte, für das Große Vaterland, wie es auch Simón Bolívar tat“, fügte er hinzu, als er seine Reise nach Caracas zur Teilnahme an der Begräbnisfeier ankündigte und eine Woche Staatstrauer anordnete.

Präsidentin Dilma Rousseff beschrieb in Brasília Chávez als einen „großen Lateinamerikaner“, dessen Tod „eine Lücke in der Region hinterlässt“.

„Wir erkennen in Chávez einen großartigen Führer und vor allem einen Freund Brasiliens an“, sein Tod sei „ein unwiederbringlicher Verlust“, sagte Rousseff.

Der ehemalige Präsident und derzeitige Vorsitzende der Arbeiterpartei Brasiliens, Luiz Inácio Lula da Silva, stellte fest: „An diesem so traurigen Tag vertraue ich darauf, dass sein Beispiel der Liebe zum Vaterland und seine Hingabe an die Sache der Benachteiligten weiterhin die Zukunft Venezuelas illuminieren werden“.

Die Präsidentin Argentiniens, Cristina Fernández, kündigte ebenfalls ihre Reise nach Caracas an und dekretierte Staatstrauer zur Ehrung des Präsidenten Chávez.

Ebenso verfügte der Staatschef Ecuadors, Rafael Correa, drei Tage Staatstrauer im Andenland wegen dem Tod des venezolanischen Präsidenten, der - wie er versicherte - „lebendiger als je sein wird“, indem er die Revolutionen in Lateinamerika inspiriert.

In Nicaragua fand eine Ehrung auf dem Platz der Revolution in Mangua statt, die von Präsident Daniel Ortega und seiner Frau, Rosario Murillo, geleitet wurde, bei der sie feststellten, dass Chávez unter den Männern und

Frauen Lateinamerikas und der Karibik immer lebendig sein wird.

Der Präsident Uruguays, José Mujica, wiederum brachte sein Vertrauen „in das venezolanische Volk“, in seine Regierung und in die „Kraft dieser Demokratie“ zum Ausdruck, von der der verstorbene Präsident „ein großer Erbauer“ gewesen sei.

Der chilenische Präsident, Sebastián Piñera, übermittelte sein Beileid zum Tod des boliviarischen Präsidenten und versicherte, dass er immer „die Kraft, die Verpflichtung, mit der der Präsident Chávez für seine Ideen kämpfte“ zu würdigen wusste.

Aus El Salvador schickte Mauricio Funes eine Kondolenzbotschaft an den amtierenden Vizepräsidenten Venezuelas, Nicolás Maduro, in der er den Führer der Bolivarischen Revolution als „einen Patrioten, einen Mann des umgestaltenden Denkens und Handelns, der für sein Volk regierte und die Realität der Ungleichheit und Ausgrenzung, unter der es litt, veränderte“ bezeichnet.

Der ehemalige Präsident von Honduras, Manuel Zelaya, versicherte: „Heute geht Hugo Chávez an jenen Ort der Menschen, die nie sterben, über, weil sie im Herzen des lateinamerikanischen Volkes sind.“

Die Regierungen Kolumbiens, Haitis, Mexikos, Guatemalas, Perus, Paraguays, der Dominikanischen Republik, Costa Ricas und Jamaikas drückten ebenfalls ihr Bedauern zum Tod des Bolivarischen Führers aus und solidarisierten sich mit seiner Familie und seinem Volk.

In gleicher Weise sprach der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, Jimmy Carter, der Familie von Chávez sein Beileid aus.

Aus Europa drückte der französische Präsident, François Hollande, dem venezolanischen Volk sein Beileid aus und versicherte, dass Chávez „die Geschichte seines Landes zutiefst geprägt hat“.

Unterdessen entbot der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Ban Ki-moon, dem venezolanischen Volk sein „zutiefst empfundenes Beileid“. (SE) •

Staatsrat ordnet offizielle Staatstrauer und Nationaltrauer an

• AUS Anlass des Ablebens des Kameraden Hugo Rafael Chávez Frías, Präsident der Bolivarischen Republik Venezuela, hat der Staatsrat der Republik Kuba wie folgt beschlossen:

Erstens: Vom 6. März, 6.00 Uhr, bis 7. März, 24.00 Uhr, wird offizielle Staatstrauer angeordnet.
Zweitens: Der 8. März wird zum Nationaltrauertag erklärt.

Während der offiziellen Staatstrauer wird die nationale Flagge an öffentlichen Gebäuden und militärischen Einrichtungen auf Halbmast gehisst werden.

Am Nationaltrauertag werden alle öffentlichen Unterhaltungs- und Festveranstaltungen ausgesetzt. •

Treffen von Fidel und Medwedew

• DER historische Führer der kubanischen Revolution, Fidel Castro Ruz, hatte am Abend des 21. Februar ein Treffen mit Herrn Dimitri A. Medwedew, Ministerpräsident der Russischen Föderation.

In brüderlicher und freundschaftlicher Atmosphäre unterhielten sich Fidel und Medwedew über die Eindrücke des russischen Ministerpräsidenten bei diesem Besuch in Kuba, die Unterzeichnung der wichtigen Vereinbarungen und Abkommen zwischen beiden Ländern und weitere Themen der internationalen Beziehungen, wie die Welternährungssituation und die Gefahren, denen die Menschheit durch die Preissteigerung ausgesetzt ist, sowie die schädlichen Auswirkungen, die die Umwelt erleidet, und die dramatische Bedrohung, die der Klimawandel für unsere Gattung bedeutet.

Dies ist das zweite Mal, dass beide ein angeregtes Gespräch führen. •

Raúl empfing Dimitri A. Medwedew

ESTUDIOS REVOLUCION

• DER kubanische Präsident, Armeegeneral Raúl Castro Ruz, empfing am 21. Februar Herrn Dimitri A. Medwedew, Ministerpräsident der Russischen Föderation, der zu einem Arbeitsbesuch in unserem Land weilte.

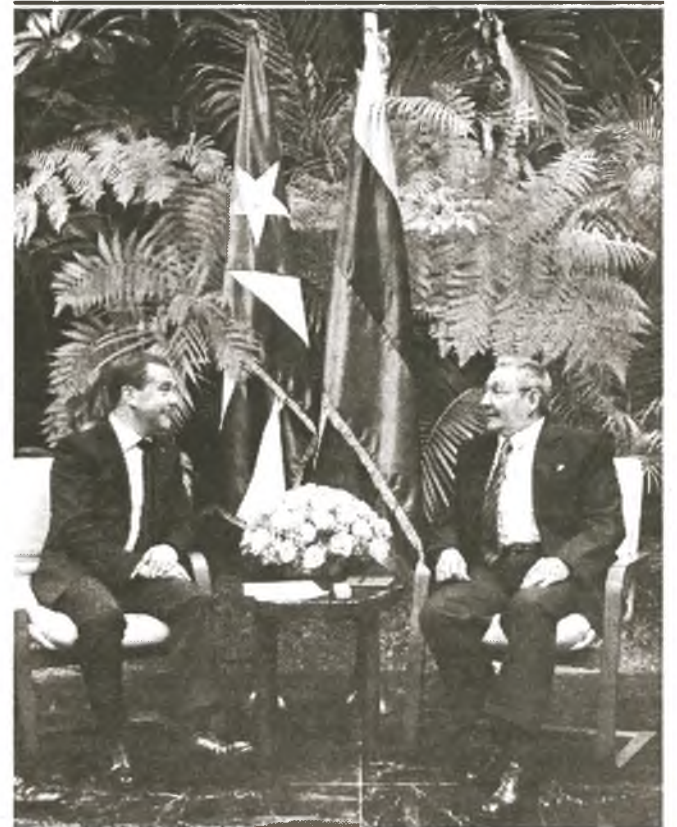
Raúl und Medwedew besprachen in einem freundschaftlichen Treffen den ausgezeichneten Stand der bilateralen Beziehungen und bestätigten den politischen Willen, die Beziehungen bei den Investitionen und im Handel sowie in den Bereichen Tourismus, Gesundheit, Bildung, Wissenschaft und Kultur weiter zu vertiefen. Sie behandelten außerdem weitere Themen des internationalen Geschehens.

Der angesehene Gast befand sich in Begleitung von Herrn Sergei E. Prikhodko, erster Vizechef des Regierungsapparats der Russischen Föderation, und Denis V. Manturow, Minister für Industrie und Handel der Russischen Föderation. Auf kubanischer Seite waren der Vizepräsident des Ministerrats Ricardo Cabrisas Ruiz, Außenminister Bruno Rodríguez Parrilla und der Minister für Außenhandel und Auslandsinvestition, Rodrigo Malmierca Díaz, zugegen.

Danach fand ein Treffen der beiden Delegationen statt.

Nach den Gesprächen präsidierten die beiden Regierungschefs den Festakt, bei dem zehn Rechtsinstrumente zur Entwicklung der bilateralen Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen unterzeichnet wurden.

Raúl begleitete Medwedew auch während der Ehrung des Internationalistischen Sowjetsoldaten im gleichnamigen Mausoleum in Havanna. •



Kuba und Russland erweitern ihre Zusammenarbeit

JUVENAL BALÁN

• IM Rahmen des Besuches des Ministerpräsidenten der Russischen Föderation, Herrn Dimitri A. Medwedew, in unserem Land und als Ausdruck des politischen Willens der beiden Regierungen zur weiteren Stärkung der ausgezeichneten bilateralen Beziehungen, die auf traditionellen Banden der Freundschaft zwischen unseren Völkern und Ländern beruhen, wurden am 21. Februar zehn Rechtsinstrumente zwischen Kuba und Russland unterzeichnet.

Diese Instrumente sind:

1. Abkommen zwischen der Regierung der Republik Kuba und der Regierung der Russischen Föderation über die Regelung der Schulden der Republik Kuba gegenüber der Russischen Föderation aufgrund der in der Zeit der ehemaligen UdSSR vergebenen Kredite

Beide Seiten vereinbarten die Aspekte der Regelung der kubanischen Schulden gegenüber Russland aufgrund der in der Zeit der ehemaligen UdSSR vergebenen Kredite und paraphierten das erwähnte Dokument, was den Beginn der in jedem Land notwendigen Prozeduren ermöglicht, damit das Abkommen in Kraft treten kann.

2. Vereinbarung zwischen der Regierung der Republik Kuba und der Regierung der Russischen Föderation über die Zusammenarbeit bei der Erforschung und Nutzung des Weltraums zu friedlichen Zwecken

Sie zielt darauf ab, eine für beide Seiten vorteilhafte Zusammenarbeit bei der Erforschung und Nutzung des Weltraums und die praktische Anwendung der Raumfahrtsausrüstung und der Weltraumtechnologien für friedliche Zwecke einzurichten und zu entwickeln.

3. Abkommen zwischen der Regierung der Republik Kuba und der Regierung der Russischen Föderation über die Bedingungen der Vergabe von Immobilien zur Abdeckung der Bedürfnisse der Botschaft der Republik Kuba in Moskau und der Botschaft der Russischen Föderation



Die Unterzeichnung der Abkommen wurde von Raúl und Medwedew präsidiert. Ricardo Cabrisas, Vizepräsident des Ministerrats (rechts), und Vize-Außenminister Sergei Ryabkov bei der Unterzeichnung der Dokumente

und des Generalkonsulats der Russischen Föderation in Havanna

Diese Vereinbarung ermöglicht die Anmietung von Gebäuden zur Nutzung durch die diplomatischen Missionen für eine Dauer von 25 Jahren.

4. Vereinbarung zwischen dem Ministerium für Außenhandel und Auslandsinvestitionen der Republik Kuba und dem Föderalen Zolldienst der Russischen Föderation über die Zusammenarbeit, den Austausch von Informationen und gegenseitige Unterstützung im Rahmen des Einheitlichen Vorzugssystems der Zollunion

Sie wird mit den Erleichterungen des Einheitlichen Vorzugssystems der Zollunion zwischen Russland, Weißrussland und Kasachstan zum bilateralen Handel beitragen, indem unserem Land Zollpräferenz im Handel verliehen wird.

5. Vereinbarung zwischen dem Ministerium für Wissenschaft, Technologie und Umwelt der Republik Kuba und dem Ministerium für Naturressourcen und Ökologie der Russischen Föderation über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Hydrometeorologie und Umweltüberwachung

Förderung der Zusammenarbeit der Vertragsparteien im Bereich der Hydrometeorologie und der Überwachung der Umwelt, einschließlich des Austauschs von wissenschaftlichen Ressourcen, technischen Experten und Informationen zur Unterstützung, Verbesserung und Entwicklung wissenschaftlicher und operativer Aktionen der Forschung sowie des meteorologischen Dienstes in den vereinbarten Bereichen der Zusammenarbeit.

6. Memorandum der Verständigung zwischen der Agentur für Nu-

klearenergie und Fortgeschrittene Technologie des Ministeriums für Wissenschaft, Technologie und Umwelt der Republik Kuba und dem Staatlichen Atomenergieunternehmen „Rosatom“ über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Nuklearmedizin und Produktion radioaktiver Substanzen für medizinische Zwecke

Es legt die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Nuklearmedizin und bei der Herstellung von radioaktiven Präparaten für medizinische Zwecke in den Bereichen fest, die im vorliegenden Dokument definiert werden, so bei der Produktion und Verwendung von Radioisotopen für die Diagnose und Strahlentherapie, bei der gemeinsamen Produktion von radio-pharmazeutischen Präparaten, in der Forschung und anderen Bereichen.

7. Absichtserklärung zwischen

dem Ministerium für Bildung der Republik Kuba und dem Ministerium für Bildung und Wissenschaft der Russischen Föderation über die Zusammenarbeit in den Bereichen der

Förderung der Zusammenarbeit in den Bereichen der Primarstufe; der allgemeinen Grundschulbildung, allgemeinen Sekundarstufe sowie der Berufsgrund- und Fachausbildung. Ebenso wird sie die Entwicklung von wissenschaftlichen Projekten der Erziehungswissenschaft zur Erhöhung der Qualität der Bildung und Lehrerausbildung fördern.

8. Memorandum über die Zusammenarbeit zwischen dem Nationalarchiv des Ministeriums für Wissenschaft, Technologie und Umwelt der Republik Kuba und der Föderalen Archivagentur Russlands

Die Vertragsparteien tauschen Arbeitserfahrungen und Informationen zwischen den Einrichtungen der Archivverwaltung in den interessierenden Fachgebieten aus, sowie Besuche in Spezialisten der Verwaltung von Dateien und Delegationen von Dateiverwaltungsdiensten, ausgehend vom Prinzip der Gegenseitigkeit.

9. Mietvertrag mit Kaufoption von Flugzeugen des Typs AN 158 zwischen den Unternehmen „Ilyushin Finance Co.“, „Aviaimport SA“ und der „South American Aircraft Leasing Co.“

Durch diesen Vertrag mietet Kuba drei Flugzeuge AN-158 des Unternehmens Ilyushin zur Verbesserung des Flugverkehrs.

10. Absichtserklärung für die Lieferung russischer Flugtechnik und Ersatzteile zwischen „Ilyushin Finance Co.“ und „Corporación de la Aviación Cubana S.A.“

Diese Vereinbarung setzt die bestehende Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Luftfahrt fort und ermöglicht die Erweiterung der Flotte von „Cubana de Aviación“.

Havanna, 21. Februar 2013 •

ISMAEL FRANCISCO



Wir kämpfen weder für Ruhm, noch für Ehre; wir kämpfen für Ideen, die wir für gerecht halten

Liebe Genossen:

Ich bin zutiefst dankbar für die großzügige Geste des Volkes, mich zum Abgeordneten der kubanischen Nationalversammlung der Volksmacht zu wählen.

Allzu viel Zeit werde ich heute nicht mit meiner Rede in Anspruch nehmen, und auch nicht diesen ehrenvollen Abgeordnetensitz - nicht, weil es mir dazu an Willen mangeln würde, sondern weil ich einem Imperativ der Natur zu folgen habe.

Ich hätte es niemals für möglich gehalten, für so lange Zeit zu existieren, und auch nicht, dass der Feind sich bei seinem hasserfüllten Unterfangen, kampfbereite Gegner aus dem Weg zu räumen, dermaßen ungeschickt anstellen würde.

Unser Volk hat in diesem ungleichen Kampf seine erstaunliche Fähigkeit unter Beweis gestellt, Widerstand zu leisten und Siege zu erringen. Ja, denn jedes einzelne Jahr des Widerstands zwischen 1959 und 2013 kann von unserem kleinen Land als ein Sieg proklamiert werden!

Wir kämpfen weder für Ruhm, noch für Ehre; wir kämpfen für Ideen, die wir für gerecht halten, und für welche Millionen von Kuba-

nern, als Erben einer langen Reihe von Vorbildern, ihre Jugend und ihr Leben gegeben haben. Eine simple Zahl drückt dies umfassend aus: Die Zahl der Kubaner, die uneigennützig internationalistische Missionen erfüllt haben, wird auf 800.000 Personen geschätzt. Angesichts der Tatsache, dass wir zum Zeitpunkt der Revolution im Jahr 1959 noch nicht einmal auf sieben Millionen Einwohner kamen, lässt sich die Bedeutung dieser Leistung ermessen.

Damit ist aber noch nicht alles dazu gesagt. Im Oktober 1962 war die Nation im Begriff, sich in ein nukleares Schlachtfeld zu verwandeln. Anderthalb Jahre zuvor, im April 1961, war eine von den US-Marine ausgebildete, bewaffnete und eskortierte Söldnerexpedition in der Schweinebucht gelandet und im Begriff gewesen, einen blutigen Krieg auszulösen, der die nordamerikanischen Invasoren - und ich sage das ohne jede Übertreibung - hunderttausende Tote gekostet und unserem Land Vernichtung und den Verlust unzähliger Menschenleben gebracht hätte. Zu jenem Zeitpunkt besaßen wir ungefähr 400.000 Waffen und wussten, wie sie zu benutzen waren. Der fulminante revolutionäre Gegenangriff bewahrte in weniger als 72 Stunden sowohl

Kuba als auch die USA vor dieser Tragödie.

Während langer Jahre waren wir Opfer des „schmutzigen Krieges“, und 25 Jahre nach der Oktoberkrise verteidigten internationalistische Truppen Angola gegen die rassistischen südafrikanischen Invasoren, welche zu jenem Zeitpunkt bereits mit diversen Atomwaffen ausgestattet waren, deren Technologie und wesentliche Bauteile mit US-amerikanischer Genehmigung von Israel geliefert worden waren. In der damaligen Situation kam es zum Sieg von Cuito Cuanavale und dem darauf folgenden entschlossenen und kühnen Vorstoß der kubanischen und angolanischen Kräfte, die mit den geeigneten Flugzeugen, der entsprechenden Flugabwehr und der notwendigen Organisationsstruktur ausgestattet waren, um noch von den Okupanten besetzte Gebiete zu befreien. All dies überzeugte Südafrika davon, keine andere Alternative zu haben, als seine nuklearen Absichten aufzugeben und an den Verhandlungstisch zu kommen: Das hasserfüllte rassistische System hörte auf zu existieren.

Wir alle haben das bescheidene Werk in Angriff genommen, eine tiefgehende Revolution durchzuführen, was von unserem Volk, von Null beginnend, verwirklicht wurde. Zu den ersten revolutionären Kernen kamen bald weitere hinzu. Uns einte das Verlangen zu kämpfen und der Schmerz über die Tragödie des Landes angesichts des brutalen Staatsstreiches. Während die Hoffnungen der einen sich auf eine Zukunft richteten, die sie immer noch für fern ansahen, dachten die anderen bereits über die Notwendigkeit eines historischen Sprungs nach.

Zwischen dem Staatsstreich vom 10. März 1952 und dem 1. Januar 1959 lagen nur sechs Jahre und 96 Tage; zum ersten Mal in der Geschichte unseres Vaterlandes ging die Macht vollkommen in die Hände des Volkes über.

Damals stand zunächst der Kampf gegen das politische Unwissen und die antisozialistischen Prinzipien an, welche das Imperium und die Bourgeoisie in unserem Land gesät hatten. Der Klassenkampf, der nur wenige Meilen vom Sitz des Imperiums entfernt entbrannte, war die effektivste Militärschule, die unser Land jemals gesehen hatte. Die Rede ist von einer Schule, die vor mehr als 50 Jahren ihre Pforten öffnete. Männer und Frauen, von den Pionieren bis hin zu den wesentlich Älteren, waren wir Absolventen dieser Schule.

Nichtsdestotrotz ergibt sich die große Schlacht, die heute ansteht, wie mir Raúl vor wenigen Tagen berichtete, aus der Notwendigkeit, einen energischen und entschlossenen Kampf gegen schlechte Gewohnheiten und Fehler zu führen, die viele Bürger und sogar Parteimitglieder täglich in zahlreichen Bereichen begehen.

Die Menschheit ist in eine einzigartige Etappe ihrer Geschichte eingetreten. Die letzten Jahrzehnte stehen in keiner Relation zu den hunderttausenden von Jahren, die ihnen vorhergingen.

Im Jahr 2011 erreichte die Weltbevölkerung einen Stand von sieben Milliarden Menschen, eine alarmierende Zahl. Innerhalb von nur zwei Jahrhunderten hat sich die Bevölkerung des Planeten versiebenfacht und der Bedarf an lebenswichtigen Nahrungsmitteln hat sich derart beschleunigt, dass Wissenschaft, Technologie und die natürlichen Ressourcen des Planeten von dessen Deckung weit entfernt sind.

Man kann Dutzende von Berechnungen anstellen, von Malthus oder der Arche Noah sprechen, aber es reicht vollkommen zu wissen, wieviel ein Gramm ist und wieviel ein Hektar einer beliebigen Bodenfrucht produziert, um zu Schlussfolgerungen gelangen zu können.

Vielleicht kennen der englische Premierminister oder Präsident Obama die Antwort darauf, wie man das Dasein des menschlichen Lebens um einige Tage verlängern könnte, die Vermehrung des Brotes und des Fisches, die Zauberworte, um die Afrikaner, die Bewohner von Indien, Lateinamerika und aller Länder der Dritten Welt davon zu überzeugen, keine Kinder mehr zu zeugen.

Vor zwei Tagen erinnerte eine internationale Presseagentur daran, dass ein US-amerikanischer Multimillionär, Dennis Tito, 20 Millionen Dollar für seine Reise zur internationalen Raumstation ausgab, wo er sich im Jahr 2001 für mehrere Tage aufhielt.

Nun ist Tito, bei dem es sich um einen wahren Fan der Raumforschung zu handeln scheint, dabei, die Einzelheiten zu besprechen, um zum Planeten Mars aufzubrechen. Die Reise wird 501 Tage dauern. Das nenne ich eine Verwendung von Mehrwert! Während die Pole mit hoher Geschwindigkeit schmelzen, steigt der Meeresspiegel im Zuge des Klimawandels und in nur wenigen Jahrzehnten werden große Gebiete überflutet werden, wenn man davon ausgeht, dass es nicht zu Kriegen kommt und die hochentwickelten Waffensysteme, die in immer kürzeren Abständen vorgestellt werden, niemals zum Einsatz kommen. Wer soll sie nur verstehen?

Um mein Versprechen, mich in diesem Grußwort an die Nationalversammlung kurz zu fassen, einzuhalten, komme ich zum Schluss.

Anlässlich des hundertachtzehnten Jahrestages des Kampfesrufes von Baire und des hundertsechzigsten Geburtstages unseres Nationalhelden erfüllt es mich mit Genugtuung, jenem Revolutionär, Antimperialisten und Bolivarianer Tribut zu erweisen, der in unseren jungen Menschen die erste Saat der Pflicht säte.

Vielen Dank! •

Vertrauen bei der Übertragung der Verantwortung für den weiteren Aufbau des Sozialismus

Rede des Armeegenerals Raúl Castro Ruz, Erster Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas und Präsident des Staats- und des Ministerrates, beim Abschluss der Konstituierenden Tagung der 8. Legislaturperiode der Nationalversammlung der Volksmacht, im Kongresspalast am 24. Februar 2013, „Jahr 55 der Revolution“

Compañeras und Compañeros:

Ebenfalls an einem 24. Februar, aber im Jahr 1895, wurde der Unabhängigkeitskampf durch den Zusammenschluss der im ersten Krieg kampferprobten Mambises mit den „Neuen Pinien“ wieder aufgenommen, angeführt von der Kubanischen Revolutionären Partei und von Martí.

Vor Euch und unserem gesamten Volk fällt mir erneut die Ehre zu, dem Staatsrat und der Regierung vorzusitzen.

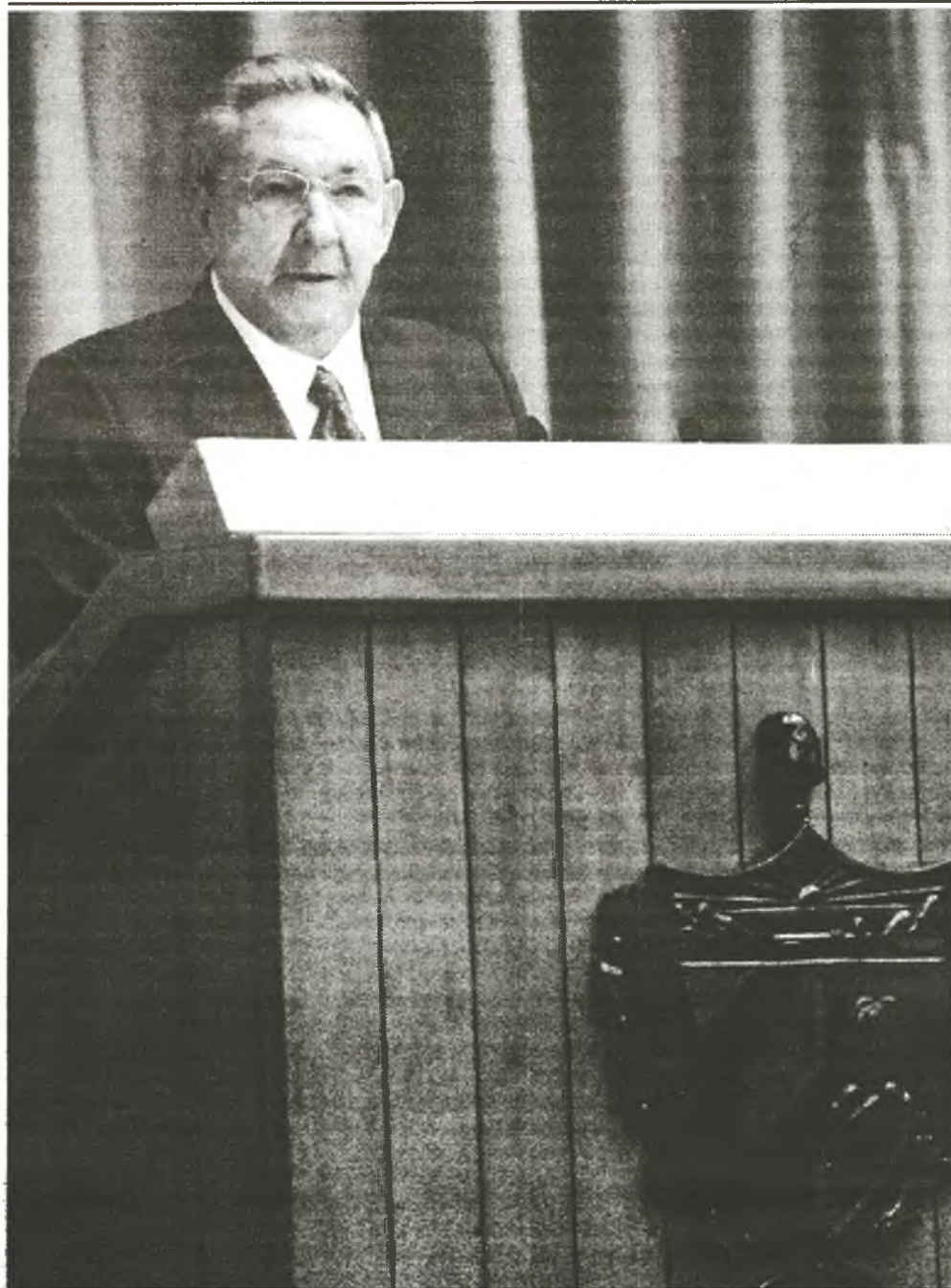
In diesem Sinne denke ich, ist es nicht umsonst, zu wiederholen, was ich bereits zweimal in diesem Parlament festgestellt habe: „Ich wurde weder als Präsident gewählt, um den Kapitalismus in Kuba wiederherzustellen noch um die Revolution auszuliefern. Ich wurde gewählt, um den Sozialismus zu verteidigen, ihn zu erhalten und weiter zu verbessern, nicht um ihn zu zerstören“.

In Übereinstimmung mit den Beschlüssen des 6. Parteitages wird es notwendig sein, den Wortlaut der Verfassung der Republik mit den Veränderungen in Einklang zu bringen, die mit der allmählichen Umsetzung der Leitlinien der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Partei und der Revolution einhergehen.

Zu den Anpassungen, die wir in die Verfassung einzubringen beabsichtigen, gehört jene, die Ausübung der wichtigsten Ämter des Staates und der Regierung auf maximal zwei aufeinander folgende Perioden von fünf Jahren zu beschränken, und ein Höchstalter zur Ausübung dieser Ämter festzulegen.

Gleichzeitig ist es nicht gesund, die Carta Magna der Nation ständig neu zu formulieren und eine Verfassungsreform wird notwendigerweise eine angemessene Zeit in Anspruch nehmen. Wenn einige Fragen auch vom Parlament modifiziert werden können, benötigen andere, wichtigere, außerdem die Ratifizierung durch die Zustimmung der Mehrheit der Bürger in einem Referendum. Deshalb möchte ich in meinem Fall klarstellen, dass dies, unabhängig vom Datum der Anpassung der Verfassung, mein letzter Mandatszeitraum sein wird.

Auf dieser Tagung wählte die Nationalversammlung den Compañero Miguel Díaz-Canel Bermúdez zum Ersten Vizepräsidenten des Staatsrates und stimmte später seiner Ernennung zum Ersten Vize-



ESTUDIOS REVOLUCIÓN

präsidenten des Ministerrates zu.

Wir sind der Meinung, dass unter den Umständen, die das Land durchlebt und unter denen es sich gezwungen gesehen hat, sich während mehr als eines halben Jahrhunderts Revolution zu entwickeln, an der Spitze der Staatsmacht und der Regierung die ausübende Einheit garantiert bleiben muss, im Angesicht eines möglichen Verlustes des höchsten Entscheidungsträgers, um die Kontinuität und Stabilität des Landes ohne Unterbrechungen jeglicher Art zu bewahren.

Dieser Entscheidung kommt besondere historische Bedeutung zu, da sie über die sukzessive und geordnete Übertragung

der wichtigsten Posten an die neuen Generationen einen entscheidenden Schritt in Richtung der Formung der zukünftigen Führung des Landes darstellt; einen Prozess, den wir in einem Fünfjahreszeitraum durchführen müssen und bei dem wir ab jetzt auf beabsichtigte und vorausschauende Weise vorgehen werden.

Genosse Díaz-Canel ist weder ein Emporkömmling, noch stellt er eine Behelfslösung dar. Sein beruflicher Werdegang erstreckt sich auf fast 30 Jahre, beginnend in der Basis, in dem Beruf, den er studierte. Nachdem er seinen Militärdienst in Luftabwehrraketeneinheiten der FAR geleistet hatte, ging er einer Lehrtätigkeit an

der Fakultät für Elektrotechnik der Zentraluniversität Las Villas nach. Dort wurde er zum Berufskader des Kommunistischen Jugendverbandes vorgeschlagen und später, unter Beachtung der erzielten Ergebnisse, in die Partei aufgenommen, wo ihm stufenweise höhere Verantwortung übertragen wurde, darunter die des Ersten Sekretärs des Provinzkomitees in Villa Clara, für den Zeitraum von fast zehn Jahren, und danach in Holguín für sechs Jahre.

Er ist seit 1991 Mitglied des Zentralkomitees der Partei und seit 2003 des Politbüros. Er erfüllte eine internationalistische Mission in Nicaragua. Er ist Absolvent des Nationalen Verteidigungskollegs.

Im Jahr 2009 übernahm er Regierungsfunktionen, zuerst als Minister für Hochschulbildung und ab 2012, als Vizepräsident des Ministerrates, der für die Betreuung verschiedener Organe verantwortlich war, die mit Bildung, Wissenschaft, Sport und Kultur verbunden sind. Darüber hinaus nimmt er wöchentlich an der Wirtschafts- und Finanzkommission der Regierung und an der Kommission des Politbüros für die Kontrolle der Implementierung der Beschlüsse des 6. Parteitages teil.

Eine besondere Erwähnung verdient das Verhalten der Compañeros Machado Ventura und Colomé Ibarra, die die Initiative ergriffen, ihre Ämter im Staatsrat zugunsten der Förderung der neuen Generation zur Verfügung zu stellen.

Machado Ventura verfügt über außergewöhnliche Qualitäten als Führungspersönlichkeit und als Mensch, Bescheidenheit und Hingabe an die Arbeit. Er hat einen herausragenden revolutionären Werdegang von fast 60 Jahren, war Kämpfer in der Sierra Maestra und Begründer der Zweiten Front im Osten „Frank País“, wo er 20 Feldlazarette und elf Ambulanzen schuf und entwickelte, die auf die Bergregionen der gesamten Provinz Guantanamo und Teile von Santiago de Cuba und Holguín verteilt waren, die von dieser Guerillafront umfasst wurden. Er nahm an zahlreichen Kampfkationen teil, wobei er in einer von ihnen verwundet wurde. Ausgehend auch von seinem Prestige, Vorbereitung, Erfahrung und der Vitalität, die er bewahrt, sowie von seiner realen Fähigkeit, weiterhin in der Leitung entscheidender Aktivitäten seinen Beitrag zu leisten, wählte ihn die Nationalversammlung zu einem der Vizepräsidenten des Staatsrates.

Ebenso verbleibt als Mitglied des Staatsrates Genosse Abelardo Colomé Ibarra, der sich von jungen Jahren an dem revolutionären Kampf in seiner Geburtsstadt Santiago de Cuba anschloss, am Aufstand des 30. November 1956 teilnahm, unter dem Befehl von Frank País, der ihn auswählte, damit er in die Reihen der ersten Verstärkung der entstehenden Rebel-

lenarmee in der Sierra Maestra einbezogen wurde.

Er ist genau wie Machado Ventura Gründer der Zweiten Front im Osten „Frank País“, wurde zwei mal im Kampf gegen die Truppen der Diktatur verwundet und zeichnete sich durch seinen Mut aus, wodurch er den Aufstieg vom Soldaten zum Rang des Comandante verdiente.

Nach dem Sieg der Revolution hat er mit Erfolg, Bescheidenheit und Loyalität die ihm übertragenen Aufgaben erfüllt, unter denen ich die Ausführung schwieriger internationalistischer Missionen hervorheben muss. Danach bewerkstelligte er die Entwicklung der immer kompetenten militärischen Abwehr und trug auf entscheidende Weise zum ersten Sieg gegen die in Angola eingedrungenen Truppen bei, als er von 1975 bis 1977 die Kubanische Militärmission leitete. Er übte neben anderen die Ämter des Ersten Vizepräsidenten des Ministeriums der Revolutionären Streitkräfte und des Ministers des Innern aus.

Das Verhalten von Machado Ventura und Colomé Ibarra ist nicht zufällig, noch sollte es jemanden erstaunen, es ist ein konkreter Beweis ihrer echten revolutionären Eigenschaften, in denen es weder Platz für Stolz noch persönliche Interessen gibt und erst recht nicht für das Festhalten an irgendeinem Amt. Das ist das Wesen der Gründungsgeneration dieser Revolution. So verhielt sich Fidel vor fünf Jahren und gab ein Achtung gebietendes Beispiel. Wir vertrauen darauf, dass so auch die kommenden Generationen sein werden. (Applaus)

Bei Behandlung dieser Themen ist es angebracht, daran zu erinnern, was Fidel vor genau 15 Jahren vor der Nationalversammlung am 24. Februar 1998 sagte, in Bezug auf die erste Regel oder den Wesenszug, der einen revolutionären Kader charakterisieren sollte, ich zitiere „Niemand sollte Ämter anzustreben; denn die Menschen gelangen aufgrund ihrer Verdienste, ihrer Arbeit, ihrer Tugenden, ihres Patriotismus, in die Ämter, die ihnen zukommen ...“.

Der Staatsrat, der auf dieser Tagung unseres Parlaments gewählt worden ist, spiegelt die Verwirklichung der Beschlüsse des 6. Parteitagess auf dem Gebiet der Kaderpolitik wieder. Von seinen 31 Mitgliedern sind 41,9 Prozent Frauen und 38,6 Prozent sind Schwarze und Mestizen. Das Durchschnittsalter beträgt 57 Jahre und 61,3 Prozent sind nach dem Sieg der Revolution geboren worden.

Nun gibt es bereits zwei Vizepräsidentinnen des Staatsrates und wir halten an dem Streben fest, dass die weibliche Repräsentation in diesem Organ und in allen Institutionen des Landes weiter wächst.

Ebenso wurde die Nationalversammlung zu 67,26 Prozent erneuert, die Frauen erzielten ihre Beteiligung auf 48,86 Prozent und die Schwarzen und Mestizen auf 37,9 Prozent. 82,68 Prozent aller unserer Abgeordneten hat Hochschulniveau und das Durchschnittsalter beträgt 48 Jahre.

Von den 15 Provinzen des Landes wurden in zehn Frauen gewählt, um den Provinzversammlungen der Volksmacht vorzusitzen, das Durchschnittsalter in diesen Ämtern beträgt 47 Jahre und alle haben einen Universitätsabschluss.

Diese Daten bestätigen die Qualität des kubanischen Wahlprozesses und die potentiellen Möglichkeiten, die die Organe der Volksmacht und diese Versammlung als höchstes Organ der Staatsmacht haben, um die wichtigen Befugnisse auszuüben, die in der Verfassung festgelegt sind.

Gerade dieser Legislaturperiode kommt eine fruchtbare und intensive legislative Arbeit zur Stärkung unserer institutionellen Ordnung zu, besonders hinsichtlich der Implementierung der Leitlinien der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Partei und der Revolution. Dieser Prozess hat allerhöchste Priorität, und in ihm beginnen wir,

wie ich auf der vergangenen Tagung der Nationalversammlung erläuterte, in Fragen größerer Reichweite, Kompliziertheit und Tiefe vorzudringen.

Es erfüllt uns mit gesundem Stolz und Genugtuung, dass das kubanische Parlament ab heute von Genossen Esteban Lazo Hernández geführt wird, Mitglied des Politbüros, einem Schwarzen von einfacher Herkunft, der sehr jung Zuckerrohrschneider, später Arbeiter im Reismühlen- und -trocknungsbetrieb von Jovellanos war, der Gemeinde, wo er dem Kreiskomitee der Partei angehörte. Mit riesiger Anstrengung und ohne seine Parteiaufgaben zu vernachlässigen, erwarb er den Hochschultitel in Ökonomie.

Später belegte er das Amt des Ersten Sekretärs des Provinzkomitees der Kommunistischen Partei in Matanzas und danach in Santiago de Cuba und in Havanna.

Das Gleiche können wir in den Fällen der neuen Vizepräsidenten des Staatsrates sagen, von Díaz-Canel, von Mercedes López Acea, der tüchtigen Ersten Parteisekretärin in der Hauptstadt, und von Salvador Valdés Mesa, dem direkten Vertreter der Arbeiterklasse, der in seiner Eigenschaft als Mitglied des Politbüros den Gewerkschaftsdachverband CTC übernehmen wird, neben anderen Funktionen, die ihm von Seiten der Partei übertragen werden.

Sie alle entstammen dem Volk und stellen wie die restlichen Mitglieder des Staatsrates ein beweiskräftiges Beispiel dafür da, wie die Worte Fidels in die Praxis überführt worden sind, als er am 16. April 1961, am Vorabend der Söldnerinvasion in Playa Giron (Schweinebucht), sagte: „Dies ist die sozialistische und demokratische Revolution der einfachen Leute, mit den einfachen Leuten und für die einfachen Leute“. Heute stellen wir unter Beweis, dass dies so für immer sein wird.

Genauso ist es Grund berechtigter Freude, auf eine Jugend zählen zu können, die sich mit den ethischen Werten und den Prinzipien sozialer Gerechtigkeit identifiziert, die in jeder, einschließlich militärischer, Hinsicht darauf vorbereitet ist, die Fahnen der Revolution und des Sozialismus zu verteidigen und hoch zu halten.

Zweifellos hatten wir, die wir die Ehre hatten, Fidel beim Beginn der revolutionären Heldentat und im kämpferischen Aufstand gegen die Diktatur zu begleiten, das Privileg, zusammen mit dem heldenhaften Volk mit unseren eigenen Augen das gefestigte Werk der Revolution zu erleben. Die größte Genugtuung sind jedoch die Ruhe und das gelassene Vertrauen, das wir nun empfinden, da wir im Begriff sind, den neuen Generationen die Verantwortung zu übergeben, den Sozialismus weiter aufzubauen und damit die Unabhängigkeit und nationale Souveränität abzusichern.

Wir tun dies entlang des Weges, den uns der Parteitag bestimmt hat, um das kubanische Wirtschaftsmodell zu aktualisieren und eine erfolgreiche und nachhaltige sozialistische Gesellschaft zu erreichen, eine Gesellschaft mit weniger Gleichmacherei, aber mehr Gerechtigkeit. Diese Prinzipien dienen als Fundament für die Herausbildung des Programms der Entwicklung bis zum Jahr 2030, das in der Phase der Ausarbeitung ist.

Dies wird möglich sein, weil die Leitlinien der Wirtschafts- und Sozialpolitik in erster Hinsicht das Ergebnis des breiten und demokratischen Austausches mit dem Volk sind, das sie zu seinen eigenen machte, indem 68 Prozent des Erstentwurfes als Ergebnis der Beratung mit dem Volk neu formuliert worden sind.

Auf die gleiche Weise wurden sie durch das Parlament unterstützt, in dessen ordentlichen Sitzungen zweimal im Jahr über den Verlauf des Wirtschaftsplans und den Prozess der Implementierung der erwähnten Leitlinien Bericht erstattet wird.

Eine gleichartige Analyse erfolgt systematisch auf den Plenen des Zentralkomitees und der Provinz- und Kreiskomitees der Partei, unter Teilnahme der örtlichen Verwaltungs- und Führungskräfte.

Diese Methoden der direkten Befragung der Bevölkerung, die sich in mehr als 50 Jahren des revolutionären Prozesses entwickelt haben, die sich auch zukünftig vor, während und nach der Annahme der für die Zukunft des Landes bedeutendsten Entscheidungen weiterentwickeln werden, stellen einen zusätzlichen Faktor der Ruhe und Hoffnung in die Zukunft dar, den wir Mitglieder der historischen Führung der Revolution empfinden, da sie, außer auf dauernde Weise die Einheit und Unterstützung des Volkes zu stärken, die rechtzeitige Berichtigung der Fehler, die wir begehen könnten, absichern.

In Kuba wird es niemals und niemandem gestattet sein, sich darüber hinweg zu setzen, was im Artikel 3 der Verfassung ausgedrückt ist: „Die Souveränität liegt im Volk, und von ihm geht alle Macht im Staate aus.“

Kraft dessen soll vor der Durchführung der zukünftigen Parteitage ein Prozess der Volksbefragung durchgeführt werden, immer tiefgreifender und organisierter, damit das aktualisierte Programm der Revolution, das angenommen wird, immer, in allen lebenswichtigen Angelegenheiten der Gesellschaft, die Meinung der Bevölkerung widerspiegelt.

Jenen, die uns von innerhalb oder außerhalb des Landes, mit guten oder schlechten Absichten, dazu aufrufen, schneller vorzugehen, sagen wir, dass wir ohne Eile, aber ohne Pause weitermachen werden, mit den Füßen und den Ohren fest auf dem Boden, ohne Schocktherapien gegen das Volk und ohne auch nur einen Bürger schutzlos zu lassen. Wir werden die Barrieren der Unbeweglichkeit und die veraltete Mentalität hinter uns lassen, um die Knoten zu lösen, welche die Produktivkraftentwicklung bremsen, also den Fortschritt der Wirtschaft, als der unbedinglichen Grundlage, um, neben anderen Sphären, die sozialen Errungenschaften der Revolution in der Bildung, dem Gesundheitswesen, der Kultur und dem Sport zu sichern, die grundlegende Menschenrechte und kein Privatgeschäft sind.

Gleichzeitig nehmen wir uns vor, den Kampf gegen die Disziplinlosigkeit und Gesetzesverstöße aller Art fortzuführen, einschließlich der Bekämpfung der Korruptionerscheinungen, die gegen die Fundamente unseres sozialen Systems selbst verstoßen, ausgehend davon, dass ohne die Herausbildung einer Atmosphäre der Ordnung, Disziplin und der Anforderungen in der Gesellschaft jeglicher Erfolg von kurzer Dauer wäre. Auf der Tagung dieses Parlaments, in der ersten Hälfte des Monats Juli, werden wir diese beschämende Angelegenheit der Disziplinlosigkeit und Gesetzesverstöße behandeln.

Zu Themen internationalen Charakters übergehend, kann ich nicht unerwähnt lassen, dass am vergangenen 28. Januar, am 160. Jahrestag der Geburt von José Martí, Kuba die Präsidentschaft der Gemeinschaft der Lateinamerikanischen und Karibischen Staaten (CELAC) übernahm und die Verantwortung tragen wird, in unserem Land deren nächsten Gipfel im Jahr 2014 zu organisieren.

Dies ist eine Tatsache besonderer Bedeutung, die den Kampf des kubanischen Volkes für seine Souveränität und Selbstbestimmung bestätigt, die beweist, wie sehr Lateinamerika und die Karibik auf dem Weg zur endgültigen Unabhängigkeit vorangeschritten sind und die Isolierung und das Scheitern der Politik der Wirtschafts- und Medienblockade der Vereinigten Staaten gegen unser Land herausstellt.

Die kubanische Präsidentschaft der CELAC wird mit Bedacht und Bestimmtheit vorgehen, um das, was uns auf dem gemeinsamen Weg des Friedens, der Entwicklung, der sozialen Gerechtigkeit, der Demokratie mit wahrer Beteiligung des

Volkes, der Garantie für die Ausübung aller Menschenrechte für alle, der Souveränität über die Naturressourcen und der Verringerung der sozialen Ungleichheit und Armut eint, zu potenzieren.

Wir werden unsere Einheit innerhalb unserer Vielfältigkeit hüten und verhindern müssen, dass man uns spaltet. Wir wissen, dass die Konsolidierung dieser Organisation schwierigen Hindernissen gegenübergestellt sein wird, die sich aus der ungerechten und unhaltbaren internationalen Ordnung ergeben, der globalen Wirtschaftskrise, der aggressiven Politik der NATO, der Bedrohungen und Konsequenzen ihrer nicht konventionellen Kriege und des Versuchs einer Neuaufteilung der Welt; aus der Existenz enormer Atomwaffenarsenale und neuartiger Waffen, sowie aus dem Klimawandel.

Die Ungleichheit der Verteilung des Reichtums auf dem Kontinent ist die Hauptschwäche und gleichzeitig die größte Herausforderung, der wir gegenüberstehen. In Unserem Amerika, mit einem Mehr an Einheit, Integration und sozialer Gerechtigkeit, wird uns nichts aufhalten können.

Ich nutze die Gelegenheit, um erneut im Namen dieser Versammlung und des gesamten kubanischen Volkes den Präsidenten Rafael Correa und die Bürgerrevolution, die er anführt, zu seinem überwältigenden Wahlsieg vom vergangenen Sonntag zu beglückwünschen.

Wir übermitteln dem Präsidenten Hugo Chávez Frias die brüderliche Umarmung und die Wünsche zur Wiederherstellung seiner Gesundheit. Der Bolivarianischen Revolution, dem venezolanischen Volk und seinen Führungskräften bestätigen wir die volle Solidarität dieser Nationalversammlung und unserer Landsleute.

Nach mehr als einem Monat ihres Inkrafttretens werden die neuen Reiseregulungen ohne Schwierigkeiten voll angewendet, mit einer positiven Aufnahme von Seiten der Bevölkerung und der übergroßen Mehrheit der kubanischen Emigration.

Wir werden weiterhin die Befreiung und die Rückkehr in das Vaterland unserer fünf Helden fordern, denen wir den brüderlichen Gruß, die Anerkennung und Verpflichtung dieses Parlaments und des gesamten Volkes übermitteln.

Um meine Worte zu beenden und vor allem an die Zukunft des Vaterlandes denkend, meine ich, dass ich dies am Besten mit der genialen Definition des Begriffs Revolution tue, die von ihrem Comandante en jefe Fidel Castro Ruz am 1. Mai des Jahres 2000 auf dem Platz der Revolution formuliert worden ist:

„Revolution heißt, Sinn für historischen Augenblick zu haben; bedeutet, all das zu verändern, was zu verändern ist; ist Gleichheit und volle Freiheit; den Nächsten wie ein menschliches Wesen zu behandeln und auch selbst so behandelt zu werden; uns selbst aus unserer eigenen Anstrengung heraus zu emanzipieren; die mächtigen herrschenden Kräfte inner- und außerhalb des gesellschaftlichen und nationalen Rahmens herauszufordern; Werte zu verteidigen, an die man bis zur Selbstaufopferung glaubt; sie bedeutet Bescheidenheit, Uneigennützigkeit, Altruismus, Solidarität und Heroismus; sie bedeutet, mit Kühnheit, Intelligenz und Realismus zu kämpfen; niemals zu lügen oder ethische Prinzipien zu verletzen; sie bedeutet die tiefe Überzeugung, dass auf der Welt keine Kraft existiert, die fähig ist, die Kraft der Wahrheit und der Ideen zu zerstören.“

Revolution bedeutet Einheit, Unabhängigkeit, heißt, den Kampf für unsere Träume von Gerechtigkeit für Kuba und die Welt zu führen, die Grundlage für unseren Patriotismus, unseren Sozialismus und unseren Internationalismus.“ (Applaus)

Möge diese meisterhafte Definition auf alle Zeiten sämtlichen Generationen von kubanischen Patrioten und Revolutionären als Richtschnur dienen!

Vielen Dank. (Ovation) •

ANABEL DÍAZ MENA



Buchmesse:



• „WIR begrüßen die über 700 Schriftsteller, Künstler und Fachleute aus 40 Ländern, die uns besuchen, und insbesondere die offizielle Delegation aus Angola. Sie werden diese 22. Internationale Buchmesse von Havanna unvergesslich werden lassen“, sagte Zuleika Romay, die Präsidentin des kubanischen Buchinstituts bei der Eröffnung des wichtigsten Festes des Buches der Insel, das vom 14. bis 24. Februar seinen Sitz im historischen Festungskomplex Morro-Cabaña hatte.

Gastland der Buchmesse war die Republik Angola. Eine besondere Ehrung galt dem National-

helden José Martí aus Anlass seines 160. Geburtstages. Außerdem war die Messe dem Schriftsteller Daniel Chavarría und dem Historiker Pedro Pablo Rodríguez gewidmet.

Mit mehr als fünf Millionen Buch-Exemplaren öffnete die Messe ihre Tore. Die produktive Anstrengung des Verlagssystems und der kubanischen Druckindustrie stellten mehr als tausend neue Titel und 4,15 Millionen Exemplare zur Verfügung.

Nachdem die Messe am 24. Februar in Havanna abschloss, fand sie vom 28. Februar bis 3. März in

YANDER ZAMORA



ANABEL DÍAZ MENA



JUVENAL BALÁN



ein Fest für Alle



den acht westkubanischen Provinzen (einschließlich der Insel der Jugend) statt, danach ab 7. März in den sieben östlichen Landesteilen und endete am 10. März in Guantánamo.

Im kommenden Jahr wird die 23. Buchmesse der Schriftstellerin Nersys Felipe, Trägerin des Nationalpreises für Literatur 2011, und dem Nationalpreisträger für Sozialwissenschaften des gleichen Jahres, Rolando Rodríguez, gewidmet sein,

wie der stellvertretende Vorsitzende des Kubanischen Buchinstituts, Juan Rodríguez, ankündigte. Als Gastland der Buchmesse 2014 wurde Ecuador ausgewählt.

Der Botschafter Ecuadors in Havanna, Edgar Ponce, bezeichnete die Ernennung seines Landes zum Ehrengast der Buchmesse 2014 als „große Ehre und Herausforderung für alle Schriftsteller und Intellektuellen in Ecuador“.

JUVENAL BALÁN



YANDER ZAMORA



„El Cimarrón“: Hans Werner Henze und Miguel Barnet in Havanna

Volker Hermsdorf

• DIE kubanische Uraufführung der vom deutschen Komponisten Hans Werner Henze (1926-2012) vertonten Lebensgeschichte des früheren Sklaven Esteban Montejo („El Cimarrón“) wurde am 15., 16. und 17. Februar in Havannas Kulturzentrum Bertolt Brecht vom Publikum mit stehenden Ovationen bedacht. Der Musiktheaterregisseur Andreas Baesler hatte das auf der von Miguel Barnet verfassten Biografie basierende Rezital im Rahmen der 22. Internationalen Buchmesse als deutsch-kubanische Koproduktion erstmals am Ort seiner Handlung präsentiert.

Die Premiere fand in Anwesenheit des Vorsitzenden des kubanischen Schriftstellerverbandes (UNEAC) und Autoren der 1966 erschienenen Biografie „El Cimarrón“, Miguel Barnet, im vollbesetzten Theatersaal des Bertolt-Brecht-Zentrums statt. Das Kulturzentrum in der früheren Synagoge Havannas im Stadtteil Vedado organisiert politische Aktivitäten, Diskussionsveranstaltungen und bietet Raum für Theater- und Musikaufführungen, die Teilnehmer aus dem ganzen Stadtgebiet anlocken.

„Ich habe mir immer gewünscht, dieses Werk in Havanna auf die Bühne zu bringen, weil sich hier zwei der fortschrittlichsten künstlerischen Ausdrucksformen vereinen: Die progressivste Musik ihrer Zeit trifft auf eine Erzählung, mit der ein neuer realitätsbezogener Literaturstil begründet wurde, und beide haben eine revolutionäre Orientierung“, sagte Baesler über das Projekt. Die Geschichte des entlaufenen Sklaven Esteban Montejos sei ein Beispiel für Auflehnung und Würde, in der er sehr aktuelle Bezüge zur heutigen Zeit sehe.

Der im Oktober letzten Jahres im Alter von 86 Jahren verstorbene Hans Werner Henze gilt als einer der bedeutendsten Komponisten der Gegenwart. Vom politischen Klima in



Deutschland abgestoßen war er 1953 nach Italien übersiedelt und dort der Kommunistischen Partei beigetreten. Sein revolutionäres Engagement brachte ihm in Deutschland aber weiterhin Ärger ein. So konnte das Che Guevara gewidmete Oratorium „Das Floß der Medusa“ wegen eines Porträts des kubanisch-argentinischen Revolutionärs und einer roten Fahne auf der Bühne 1968 nicht in Westberlin uraufgeführt werden. Henze nahm daraufhin 1969 demonstrativ einen Lehrauftrag in Havanna an und verlegte auch die Uraufführung seiner 6. Sinfonie nach Kuba.

In seinen Jahren in Havanna lernte er den Ethnologen und Schriftsteller Miguel Barnet kennen und begeisterte sich für das Engagement, mit dem dieser über Jahre die mündlichen Aussagen eines früher entlaufenen Sklaven (in Kuba Cimarrón genannt) aufgezeichnet und schließlich veröffentlicht hatte. Auch Barnet empfand die Bekanntschaft mit dem deutschen Komponisten und Kommunisten bereichernd. „Ich hatte das große Glück, Henze kennenzulernen, sein Freund zu werden und mit ihm die gleichen politi-

schen und ethischen Ideale zu teilen“, schreibt der Schriftsteller im Programmheft zur kubanischen Uraufführung. Als Freund der beiden verfasste der deutsche Schriftsteller Hans Magnus Enzensberger auf der Basis von Barnets Texten das Libretto für das Rezital, das Henze in den Jahren 1969/1970 fertigstellte.

Regisseur Andreas Baesler hat fast fünf Jahre Arbeit darauf verwendet, seinen Traum von einer Aufführung des Werkes in Havanna zu verwirklichen. Dabei sind ihm seine Erfahrungen aus einer früheren Zusammenarbeit mit dem Theater *Lirico Nacional de Cuba* bei einer deutsch-kubanischen Gemeinschaftsinszenierung von Mozarts *Zauberflöte* zugute gekommen. „Ich habe dabei viel von der Kreativität dieses Volkes gelernt und bewundere seine Innovations- und Widerstandsfähigkeit“, sagte Baesler.

Die deutsch-kubanische Inszenierung des *Cimarrón* war bis zur letzten Aufführung ein Publikumserfolg. Die Klarheit der Formulierungen und eine militante Sprache, die zur Kompromisslosigkeit gegenüber Unterdrücktem und zur konsequenten Haltung bei der Befreiung von diesen aufforderte, riss die Zuschauer an allen drei Tagen zu Begeisterungstürmen hin. Ausdrucksstarke kubanische Schauspieler, Tänzer und Musiker vermittelten ein politisches Theaterereignis, dessen Authentizität nur hier, am Ursprungsort der Handlung entstehen konnte.

Nach dem Erfolg der Uraufführung in Havanna, die außer von der UNEAC und anderen kubanischen Kulturinstitutionen auch vom Goethe Institut, der Deutschen Botschaft und der Schweizerischen Eidgenossenschaft unterstützt worden war, wäre es lohnenswert diese beeindruckende Inszenierung auch einem europäischen Publikum zugänglich zu machen. Der Erfolg wäre einer solchen Tournee garantiert. •

Deutscher Dokumentarfilm über die Mafia in Kuba gezeigt

Luis Hernández Serrano

• DER einstündige Dokumentarfilm „Das Mafiaparadies - Kuba vor der Revolution von 1959“, der ein Interview mit dem Forscher und Schriftsteller Enrique Cirules, aus Camagüey, enthält und auf Fernsehkanälen in Deutschland und Frankreich gezeigt worden ist, wurde im Kinosaal von „Pabellón Cuba“ vorgestellt.

Die deutschen Filmschaffenden Hans-Peter Weymar und Bernhard Pfletschinger, die diesen Dokumentarfilm in Havanna filmten, besuchten den Autor von „Das Imperium von Havanna“ und „Die Geheimnisse von Meyer Lansky“, um von den wichtigsten Untersuchungen zu erfahren, die Cirules um die Anwesenheit der berüchtigtsten US-amerikanischen Gangster in Kuba durchgeführt hat.

Beide Filmregisseure widmeten der Aussage des kubanischen Forschers und Schriftstellers zu den Verbindungen des Diktators Fulgencio Batista mit der US-Mafia in Havanna vor 1959 besondere Aufmerksamkeit.

Laut Cirules interessiert sie besonders eines der Treffen von Meyer Lansky - Schatzmeister der Yankee-Mafia in Kuba - mit dem Diktator Batista und die nach dem Sieg der Revolution erfolgte Ausreise aus unserem Land von Lansky selbst, nachdem er sich in den ersten Wochen des Jahres 1959 im Hotel Plaza, in Alt-Havanna, versteckt gehalten hatte.

Von Enrique Cirules erfahren wir auch, dass die fünfte Ausgabe seines Buches „Gespräch mit dem letzten US-Amerikaner“ auf der Buchmesse vorgestellt wurde. Dies geschah aus Anlass des 40. Jahrestages des Erscheinens dieses aufschlussreichen Titels, der 1973 den Preis des Wettbewerbs „26. Juli“ gewann.

Cirules, der auch bei dem jüngsten Wettbewerb der *Casa de las Américas* eine Besondere Erwähnung in der Kategorie Essay für seine Untersuchung „Hemingway, jener Unbekannte“ erhielt, stellte auf der Buchmesse den Titel „Hemingway, die Anderen und ich“ vom Verlag Extramuros vor, der Texte und Essays enthält, die das „Leben und Werk des US-amerikanischen Schriftstellers während der Zeit seines kreativen Höhepunkts in Kuba behandeln. (Entnommen aus *Juventud Rebelde*) •

Ich bin ein Mann des Wortes

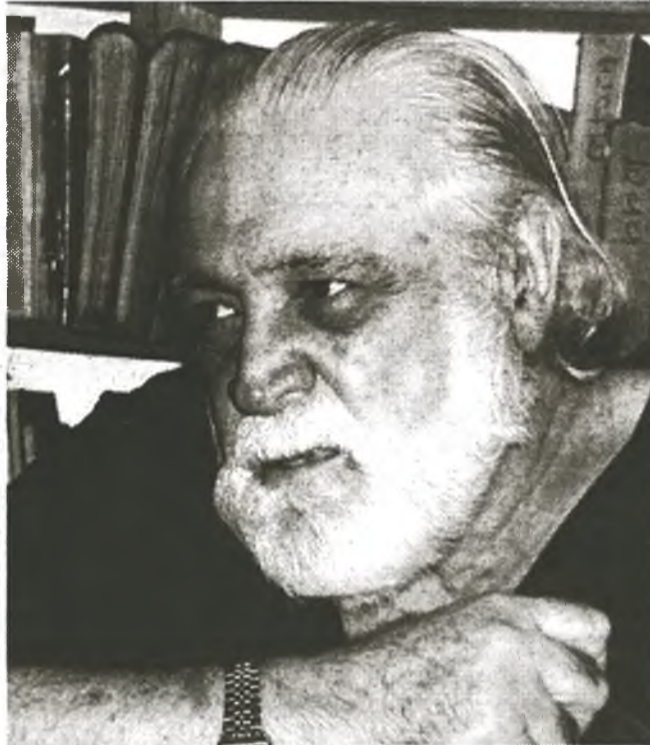
Madeleine Sautié Rodríguez

• FAST so spannend wie das Lesen seiner fesselnden Geschichten, ist ein Gespräch mit dem berühmten Schriftsteller und Träger des Nationalen Literaturpreises 2010, Daniel Chavarría, dem die Internationale Buchmesse 2013 gewidmet war.

In Uruguay geboren, aber unbestrittener Sohn dieser Insel - wo er seit 1969 lebt, und der er aus vielen Gründen die Möglichkeit verdankt, dieses ausgezeichnete narrative Material, das sein Werk darstellt, geschrieben zu haben -, dieser Liebhaber des Wortes hat die Gabe, seinen Gesprächspartner zu fesseln, sei es ein Leser oder ein Auditorium, sowohl durch die Tiefe seiner Argumentation als auch durch seine spontanen Kommentare.

Er liebt die Geheimnisse der Übersetzung, bei der er sich wohl fühlt, wie ein Fisch im Wasser, da er fünf Sprachen beherrscht. Er räumt aber ein, dass „es eine undankbare Kunst ist, weil niemand weiß, wie viel Können und Wissen eine gute Übersetzung enthält“. Und obwohl er als Drehbuchautor des Films „Plaff“ einen erfolgreichen Einstand in der Filmkunst hatte, zieht er es vor, sich die Filme anzusehen. „Weil ich ein Mann des Wortes bin und die Filmkunst benutzt das Bild. Für einen rhetorischen und etwas barocken Schriftsteller ist der Film ein Käfig. Er zwingt dich, mit der Kamera zu beschreiben und die Dialoge kurz zu halten. Da fühle ich mich angebanden.“

Mit seinen fast 80 Jahren, in denen er viele außergewöhnliche Erfahrungen sammelte und interessante Erlebnisse hatte, muss dieser Schöpfer von zwei Dutzend Romanen, in die die Intensität seines Lebens Einfluss fand, nicht zweimal überlegen, um zu versichern, dass „noch viel mehr Romane in mir schlummern, als meine im unvermeidlichen Rückzug befindlichen Museen wecken könnten“, und dass er sich nicht für einen großen Schriftsteller hält, „weil ich mehr von mir erwarte. Dies bedeutet eine Projektion in die Zukunft, und wenn Sie durch das achte Jahrzehnt gehen, ist es wichtig, noch kein großer Schriftsteller zu sein und es werden zu wollen. Es ist eine Form, lebendig zu sein und sich jung zu fühlen.“



Daniel Chavarría stellte dem Publikum der Buchmesse bei Lesungen mehrere seiner Werke vor

Er bevorzugt unter seinen Kreationen, auch wenn er „mit der gleichen Unehrlichkeit vieler Mütter sagt, alle Kinder gleichermaßen zu lieben“, den historischen Roman „El ojo de Cibele“ und dank der Biografie des Tupamaro Raul Sendic weiß er, dass „mir die biografischen Genres leicht fallen und ich beabsichtige, ein Buch mit Interviews mit Persönlichkeiten wie dem Tänzer Carlos Acosta oder dem Maler Kcho und vielen

Künstlern aus anderen Genres, authentischen Produkten der Revolution, zu schreiben.“

Mit der friedfertigen Sicherheit seines Charakters leugnet er das Auftreten von Erschütterungen im Akt der Schöpfung und sagt: „Emotionen treten bei mir ein, wenn ich aufs Neue etwas lese, was ich geschrieben und vergessen habe, in der Regel kurze Fragmente, höchstens ein Absatz, der immer auf meine großen Lieben oder Überzeugungen hinweist.“ Doch dann äußert er sich sehr gefühlsvoll zu seinen Fiktionen. „Heutzutage, wenn mir die Jahre den Hedonismus verbieten, nehme ich in meinen Figuren Zuflucht. Mit ihnen stehe ich auf, tauche vom Morgengrauen an in ihre Abenteuer ein und in die gleichen Exzesse, die sie jetzt machen; und als Folge lebe ich ein wenig.“

Zwei seiner neuesten Werke, „El aguacate y la virtud“ (Avocado und Tugend) und „Cuentos para ser oídos“ (Geschichten zum Anhören), zeigen ihn uns als Autor auch dieses Genres, von dem er zuerst empfand, dass es für seine Art der Entwicklung der Geschichten unzureichend, das Format zu klein wäre. „Nachdem ich 30 Jahre lang glaubte, dass die Erzählung für mich verboten war, habe ich einen Trick gelernt, um sie mühelos zu schreiben. Im Vergleich zum Roman haben sie den Vorteil, dass Sie sich heute daran setzen und übermorgen haben Sie eine Erzählung von acht oder zehn Seiten und können sie sofort in Zeitungen, Zeitschriften und digitalen Medien veröffentlichen. Und da sie auch gefallen, bieten sie den Vorteil der Unmittelbarkeit. Später können Sie dann einige zu Romanen machen. Für mich ist das Handwerk des Erzählers ein toller Fund und ich beabsichtige, weitere Erzählungen zu schreiben, solange es geht.“

Eine der schönsten Ehrungen für José Martí las ich in einer dieser Geschichten, „El desmemoriado“ (Der Vergessliche). Wer ist für Chavarría der größte Kubaner? Was bedeutet es für Sie, dass diese Buchmesse zusammen mit Martí Ihnen gewidmet ist?

„Martí ist riesig. 'Mit den Armen der Erde will ich mein Los teilen', ist eine Devise, die ihn mit den großen Befreier verbindet. Bolívar, Morazán, Artigas zeigten mit ihren Taten und ihrem Leben, dass auch sie sie in ihrem Herzen führten. Und zu seiner Eigenschaft als unbestrittener patriotischer Kämpfer gesellt sich bei Martí, wie bei keinem der bedeutenden Befreier Unseres Amerikas, seine voraussehende Poesie und sein Genie als politischer Essayist. Ich verehere ihn, und dass diese Buchmesse, bei der mein Werk gewürdigt wird, mit seinem 160. Geburtstag zusammenfällt, ist nur Zufall, aber ich bin auch froh darüber.“

Martí vereint uns

• DEN größten Teil seines Lebens verbrachte der Historiker Pedro Pablo Rodríguez, Nationalpreisträger für Gesellschaftswissenschaften 2009, dem die Internationale Buchmesse 2013 gewidmet war, damit, in der Geschichte Kubas zu forschen und vergangene Ereignisse zu analysieren.

Sehr umfangreich ist die Liste seiner Publikationen, darunter Artikel, Aufsätze und Bücher, in denen der Leser unter der Signatur des renommierten Forschers, Journalisten und Dozenten Inhalte finden kann, die die Geschichtsschreibung der Insel bereichern. Unter ihnen ragen die Texte in Verbindung mit der patriotischen kubanischen Bewegung des 19. Jahrhunderts, den Beziehungen USA-Kuba und Persönlichkeiten wie Máximo Gómez und José Martí hervor. Im Zentrum für Martianische Studien in die riesige Aufgabe vertieft - mit der er vor 20 Jahren begann -, die vollständigen Werke des Nationalhelden in einer Kritischen Ausgabe zu sammeln, kann er nicht leugnen, auch wenn er es wollte, das dieses Unterfangen, dem er sich mit Körper und Seele widmete, in der Lage ist, ihn Tag für Tag zu erneuern und ihn in die exquisite Besinnlichkeit zu versetzen, der ein derartiges Projekt bedarf. „Jetzt auf der Messe wird der Band 24 vorgestellt, der das ganze Jahr 1886 in den Schriften von Martí in Bezug auf das nordamerikanische Szenario einschließt, zusammen mit anderen

Unterlagen. Und in diesem Jahr wollen wir den Band 25 drucken lassen“, erklärt er. Sein zentrales Element ist die Wiedergabe des Textes von Martí „so, wie er war“. Er betrachtet ihn als „eine Enzyklopädie der Kultur der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, da Martí ein Mann mit enzyklopädischem Wissen war, nicht nur in Bezug auf die hispanische und lateinamerikanische sondern die universale Kultur.“

Haben Sie jemals geplant, biografische Romane zu schreiben, einschließlich über den Apostel selbst, oder ziehen Sie das Essay vor?

„Ich würde es gerne tun. Vor Jahren hatte ich zum Beispiel ein Projekt einer Biographie über Gómez, aber es wäre niemals ein Roman. Ich lese sie gern, aber ich schreibe keine, weil ich kein Romanschriftsteller bin und nicht die Fähigkeit zur Fiktion habe. Seit über 20 Jahren habe ich das Vorhaben einer Biographie über Martí, aber ich weiß nicht, ob ich sie schreiben kann angesichts dieser jetzigen Arbeit, die mir natürlich viel mehr Wissen als je zuvor von Martí gegeben hat. Und es ist nicht so, dass ich das Essay bevorzuge, in der letzten Zeit habe ich viel mehr Essays und Artikel geschrieben, weil ich wenig Zeit habe, mich hinzusetzen und ein umfangreiches Buch zu organisieren, und so schreibe ich die Dinge, die ich sagen möchte, dann für eine Zeitschrift.“

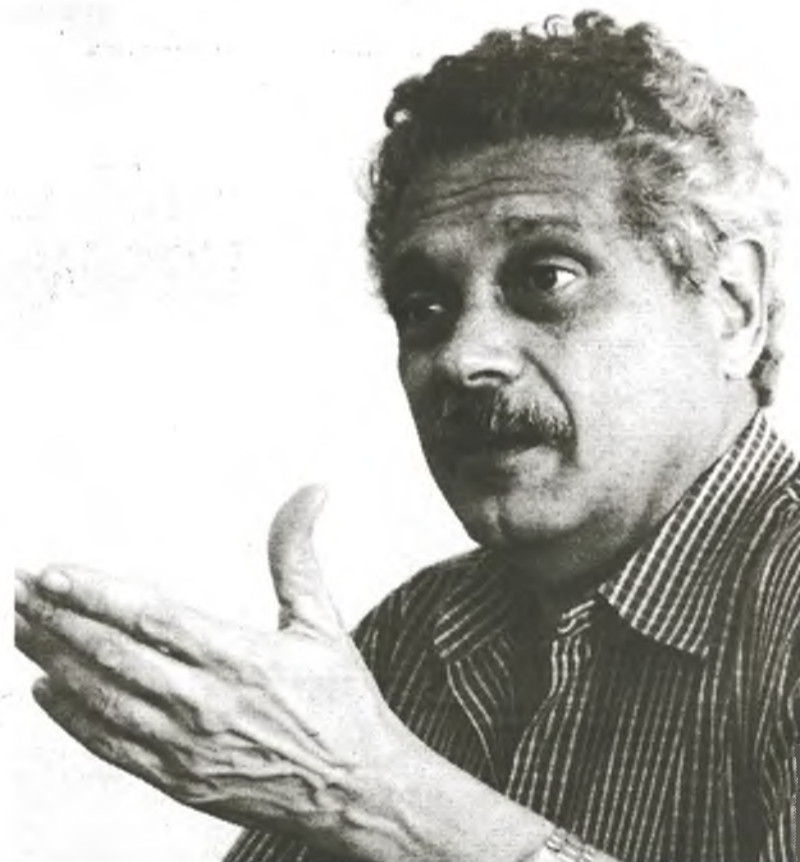
Mit der Gabe eines Poeten, der in Jugendzeiten „Gedichte für alle Dinge, die um mich herum passierten“ schrieb.

Genügt Ihnen die Geschichte als Bereich der Kommunikation?

„Mir genügt sie, denn neben dieser eher akademischen Arbeit mache ich andere Dinge, die auch Formen der Kommunikation sind: wenn ich ein Buch schreibe, zu einem Radioprogramm gehe oder wenn ich unterrichte. Ich habe gerade am Internationalen Institut für Journalismus José Martí einen Kurs über martianischen Journalismus erteilt.“

Welche von Martí befolgten Richtlinien würden Sie der aktuellen Generation der kubanischen Journalisten empfehlen?

„Zuerst das ethische Element. Martí schreibt nie über ein Thema, ohne dass, wenn auch nicht explizit, eine ethische Lektion erscheint, selbst in der einfachsten Kurzinformation. Seine Arbeiten zeichnen sich durch die ethische Botschaft aus, die mit der Finesse und Eleganz gesagt werden, die seinen Stil ausmachen. Und wie er, muss der Journalist ehrlich sein, er kann sich irren, darf aber nicht lügen, so wie er nicht log. Und andererseits muss die Echtheit erhalten bleiben, das Autochthone, das Eigene, man muss versuchen, ausgehend von sich selbst zu schreiben, man kann mehrere Einflüsse haben, aber du musst immer du sein.“



Von Pedro Pablo Rodríguez wurden auf der Messe mehrere Werke verkauft. Sie enthalten veröffentlichte und unveröffentlichte Essays über das kubanische ökonomische Denken und über verschiedene Persönlichkeiten, die wertvolle Ideen zu diesem Themenbereich beigetragen haben

Was bedeutet es für Sie, dass einem der fleißigsten Forscher über das Leben und Werk von Martí diese Buchmesse zusammen mit dem Nationalhelden gewidmet ist?

„Mehr als mir, ist die Messe José Martí gewidmet. Ich bin davon überzeugt, dass die Tatsache, dass man mich ausgewählt hat, damit im Zu-

sammenhang steht. Martí wird zu einer gutartigen Sucht, plötzlich merkt man, dass er so in einem steckt, dass man ohne die alltägliche Unterstützung dieser Person kaum leben kann. So geht es dem gesamten Team und allen, die ihn außerhalb Kubas studieren. Er ist so stark, dass er uns vereint.“ (MSR) •

Guter Auftakt für Kuba im III. World Baseball Classic

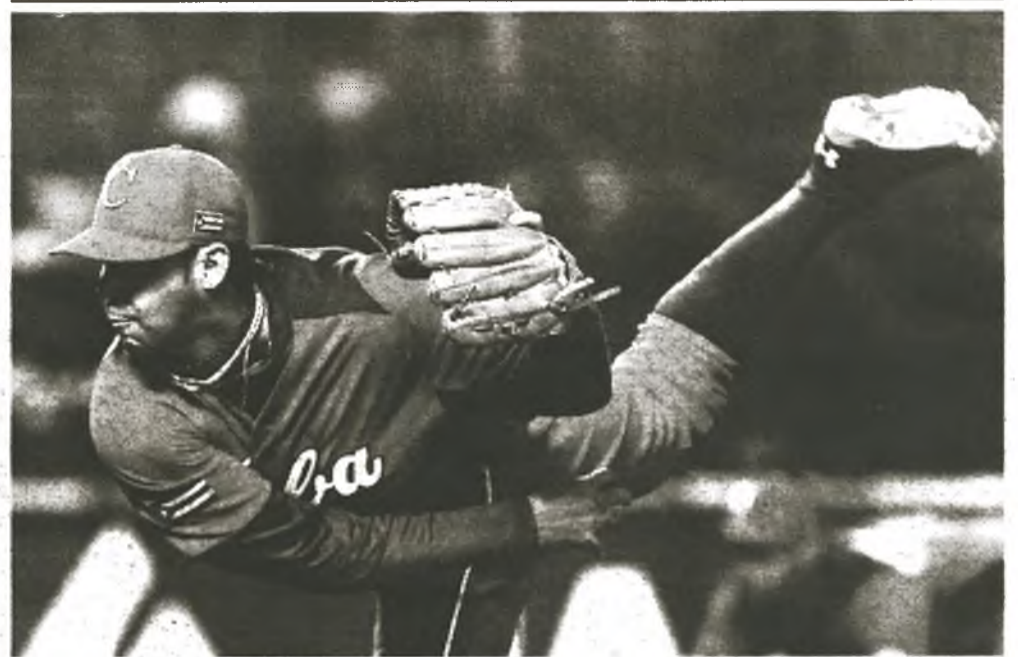
• DER von Natur aus unruhige und optimistische Direktor der kubanischen Auswahl, Víctor Mesa, war „sehr glücklich und zufrieden“ über die guten ersten Ergebnisse der Mannschaft, äußerte sich aber vorsichtig zu den Möglichkeiten in der zweiten Runde des III. World Baseball Classic. Der 5:2-Sieg über Brasilien, am 2. März, und der 12:0-Knockout-Sieg gegen China, am 4. März, in der japanischen Stadt Fukuoka gaben den Kubanern die Sicherheit, die nächste Runde zu erreichen, die am 8. März in Tokio beginnt.

„Wenn man gewinnt, gibt es viele Gründe zum Feiern. Man fühlt sich verwirklicht, obwohl es immer noch Dinge gibt, die korrigiert werden müssen. Es bleibt immer eine gewisse Unzufriedenheit“, räumte Mesa gegenüber Prensa Latina ein.

„Für mich hat das Team 80 Prozent seiner Leistungsfähigkeit gezeigt. Es kann noch mehr geben.“

Bevor eine Strategie für das in der Vorrunde ausstehende Spiel gegen Japan festgelegt wird, sollen im Hinblick auf die möglichen Rivalen in der nächsten Runde erst die Ergebnisse in der Gruppe B analysiert werden, äußerte Víctor Mesa.

Der rechte Feldspieler Alexei Bell war der erste kubanische Spieler, dem ein Home Run in Fukuoka gelang. Für ihn sind die ausgezeichnete Vorbereitung und der Kampfgeist des Teams die Grundlagen für seine Leistung. Sein großer Wunsch sei, das Finale des Wettkampfs zu erreichen, das in San Francisco stattfinden wird. (Mit Information von Prensa Latina) •



Ismel Jiménez zeigte beim Debüt des kubanischen Teams eine großartige Leistung



Mit 4,78 m führt Silva die Weltrangliste an

HALLEN-LEICHTATHLETIK

Erfolge für Silva und Ortega

Harold Iglesias Manresa

• STABHOCHSPRINGERIN Yarisley Silva übersprang beim Leichtathletik-Hallenturnier XL Galan in Stockholm 4,78 Meter, womit sie den Landesrekord in dieser Wintersaison zum zweiten Mal verbesserte und im Ranking der Saison Platz eins belegt.

Die Sportlerin aus Pinar del Rio zeigte eine beeindruckende Leistung: In sechs Wettkämpfen innerhalb von drei Wochen gelangen ihr vier erste Plätze, ein zweiter und ein dritter. Sie er-

reichte eine durchschnittliche Sprunghöhe von über 4,70 m. Bei dem Wettkampf in Stockholm bezwang sie die Russin Anastasia Savchenko (4,70) und die Tschechin Jirina Svobodova (4,64). Die Britin Holly Bleasdale (4,45) wurde Fünfte und blieb weit unter ihren 4,77 m, die sie als Zweite in der Rangliste platzierten.

Orlando Ortega gewann beim gleichen Wettkampf den 60-Meter-Hürdenlauf mit 7,62 Sekunden, gefolgt von dem Chinesen Xie Wenjun (7,68), während sein Teamkollege Yordan O'Farrill

im anderen Lauf 7,76 s erreichte, was ihm den dritten Platz in der Gesamtwertung einbrachte.

Ein gutes Abschneiden für unser Dreigespann bei diesem Wettkampf in Schweden. Andere Gewinner waren die Jamaikanerin Shelly Ann Fraser-Pryce im 60-Meter-Lauf (4,07 s), der Schwede Michel Torneus (8,20 Meter im Weitsprung), der US-Amerikaner Galen Rupp im 3000-Meter-Lauf (7:30,16) und Genzebe Dibaba aus Äthiopien, in der gleichen Disziplin der Frauen (8:26,57). •

WM-Bronze im BahnradSPORT



Lisandra Guerra (rechts) gewann am 23. Februar Bronze im Keirin-Wettbewerb bei der BahnradSPORT-WM in Minsk, an der 300 Sportler aus über 30 Ländern teilnahmen

Fußball: Kuba für den U20 World Cup qualifiziert

• EINEN beispiellosen Erfolg erreichte die kubanische U-20-Fußballauswahl. Sie qualifizierte sich für den World Cup der Kategorie, indem sie im Viertelfinale des CONCACAF-Qualifikationsturniers in der mexikanischen Stadt Puebla die Auswahl von Costa Rica mit 2:1 besiegte.

Der von Raul González Triana trainierten Mannschaft, die zur großen Sensation des Turniers geworden war, nachdem sie in der Gruppe B gegen Kanada (2:1) und Nicaragua (3:0) gewann, gelang damit ein weiterer Erfolg, dieses Mal dank zweier Tore von Arichel Hernández (13. und 80. Minute), während David Ramírez (42. Minute) das Tor für Costa Rica schoss.

Nach vielen Anläufen hat die kubanische Auswahl eine WM-Teilnahme erreicht. Der Erfolg ging auf Kosten von Costa Rica, dieses ewigen Gegners, der Kuba so viele Male bezwungen hat und schon zu




einer Art Angstgegner geworden war. Costa Rica hatte im Gold Cup immer gegen Kuba gewonnen, der Auswahl den Weg zur WM 2006 versperrt und die kubanische Mannschaft vor zwei Jahren bei der letzten Ausgabe dieses Turniers 6:1 besiegt.

Nur zwei U17-Mannschaften Kubas hatten je ähnliches erreicht und an

den Weltmeisterschaften in Schottland 1989 und Italien 1991 teilgenommen. Deshalb herrscht große Freude über die Qualifizierung zur WM in der Türkei von 21. Juni - 13. Juli. Gleichzeitig könnte dieses Team die Grundlage bilden, um an eine Teilnahme an Rio de Janeiro 2016 zu denken. Glückwunsch allen Beteiligten! •

BESTELLUNG



Granma INTERNACIONAL

für 1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

Zahlungsweise
 gegen Rechnung per Bankeinzug

Anschrift

Name _____
 Str. / Nr. _____
 PLZ / Ort _____

Meine Bankverbindung

Geldinstitut _____
 BLZ _____
 Konto _____

Datum / Unterschrift _____
 Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt).
 Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um ein Jahr.

2. Unterschrift _____
 Coupon an: GNN Verlag Venloer Str. 440
 (Toskana-Passage) 50825 Köln
 Tel.: 0221-21 1658



Die CELAC will bis zum Jahr 2020 den Analphabetismus in Lateinamerika beseitigen



„Pädagogik 2013“ bot Raum für den Meinungsaustausch unter Spezialisten aus 44 Ländern

PÄDAGOGIK 2013

Anspruch auf Qualität und Einbeziehung

Lateinamerika will bis 2020 seine gesamte Bevölkerung alphabetisieren

Yenia Silva Correa
Fotos: Alberto Borrego Avila

• GRÖßERES Engagement und Aktionen zur kurzfristigen Beseitigung des Analphabetismus, klar definierte Eingliederungsmaßnahmen und die Konsolidierung des Integrationsprojekts der Gemeinschaft der Lateinamerikanischen und Karibischen Staaten (CELAC) mit konkreten Schritten im Bereich der Bildung. Dies ist das Fazit des Internationalen Kongresses „Pädagogik 2013“.

Fünf Tage lang (vom 4. - 8. Februar) diskutierten über 4.000 kubanische Delegierte und Besucher aus 44 Ländern, darunter Wissenschaftler, Pädagogen, Funktionsträger und Vertreter von internationalen Organisationen, in Havanna Schwerpunkthemen in Verbindung mit den Bildungssystemen in der Region.

Dringliche Probleme wie beispielsweise die Qualität der Ausbildung, die Vorbereitung der Lehrer und der jungen Menschen auf die Arbeit, die Alphabetisierung von Frauen, Jugendlichen und Erwachsenen und die Betreuung der Kinder im frühen Kindesalter sowie der indigenen und der afrikastämmigen Bevölkerung standen im Mittelpunkt der Diskussionen.

Eines der Ergebnisse dieses Treffens der Pädagogen war die Verabschiedung der Abschlusserklärung, in der die Teilnehmer die Notwendigkeit hervorhoben, für Frieden und Demokratie zu kämpfen, um ein höheres Bildungsniveau in der Bevölkerung zu erreichen und zum Verständnis der globalen Probleme, denen die Menschheit heute gegenübersteht, beizutragen.

Unter den gemeinsamen Vereinbarungen, die auf den Sitzungen von „Pädagogik 2013“ getroffen wurden, war der Aufruf, die Einheit des pädagogischen Denkens zu stärken, gemeinsame Forschungslinien zu entwickeln, die Erkundung der Wissenschaften zu fördern und die Ausbildung der Lehrer weiter zu verbessern.



RAHMEN FÜR DIE REGIONALE INTEGRATION

Die Durchführung der ersten Tagung der Bildungsminister der Mitgliedstaaten der CELAC auf dem Kongress war zweifellos ein Zeichen dafür, dass die regionale Integration über die Strategien der politischen Einheit hinausgeht.

Die Beseitigung des Analphabetismus in Lateinamerika und der Karibik war das wesentliche Element der Veranstaltung. Auf dem Treffen der Bildungsminister erkannten die 26 teilnehmenden Staaten an, dass trotz der Fortschritte in dem Bereich einige Länder noch eine nachteilige Situation aufweisen.

In der Überzeugung, dass die Bildung wirklich ein Recht Aller ist, nahmen die Minister der CELAC einen Arbeitsplan an, der die vollkommene Alphabetisierung und die qualitativ hohe Bildung als Ziele des Integrationsverbandes beinhaltet.

Wichtig in diesem Zusammenhang war die Vereinbarung, darauf hinzuwirken, bis zum Jahr 2015 die vollständige Alphabetisierung in den Ländern zu erreichen, in denen jetzt mehr als 90 % der Bevölkerung Lesen und Schreiben kann, und bis zum Jahr 2020 das gleiche Ziel in den Ländern mit einem niedrigeren Prozentsatz der Alphabetisierung zu erreichen.

Gleichmaßen bedeutsam waren der Aufruf, die Rolle der UNESCO als globaler Agentur bei der Betreuung der Bildungsprioritäten zu stärken, die Entscheidung, mit dem Wirtschaftsausschuss für Lateinamerika und die Karibik einen Katalog der Besten Praktiken im Bereich der Alphabetisierung zu entwickeln, und die Schaffung einer ständigen Arbeitsgruppe der CELAC, die über die Umsetzung dieser Vereinbarungen Rechenschaft ablegen wird.

Francis Hatos Hasbún, Bildungsminis-

ter von El Salvador, betonte, dass das Treffen grundlegende Aufgaben diskutiert habe, wie die „Steigerung der Bildungsqualität und Vergrößerung der Reichweite der Bildungssysteme in Lateinamerika, Schlüsselfragen, die darauf gerichtet sind, sicher zu stellen, dass die Qualität im Mittelpunkt der Planung steht“.

MÖGLICHKEITEN UND REALITÄTEN

Die auf „Pädagogik 2013“ dargelegten Zahlen spiegeln erhebliche Fortschritte im Bereich der Bildung in Lateinamerika und der Karibik wider, wobei wir aber noch weit von der Erfüllung der im Jahr 2000 auf dem Welt-Bildungsforum in Dakar (Senegal) herausgegebenen Initiative „Bildung für Alle“ entfernt sind.

Nach Angaben der regionalen Unicef-Bildungsberaterin Ana Lucia D'Emilio weist Lateinamerika im Hinblick auf die



Die Beseitigung des Analphabetismus in der Region stand im Mittelpunkt der Beratung

Wiederholungen in den ersten Schuljahren eine der weltweit höchsten Raten auf, nur übertroffen von Südsahara-Afrika.

Hinzu kommt, dass in der Sekundarstufe ab 12 Jahren viele die Schule verlassen, was ab 15 Jahren noch häufiger auftritt.

Die Delegierten von „Pädagogik 2013“ erklärten, dass in der Region das Potenzial vorhanden sei, um diese Zustände zu verändern. Zur Erreichung dieser Ziele seien sofortige Aktionen notwendig, um die Barrieren beim Übergang zur Sekundarstufe II abzuschaffen, das Geschlechtergefälle beim Zugang zur Bildung zu beseitigen, die Ressourcen für Bildungsprogramme gerechter zu verteilen und bedürftige Schulen zu unterstützen.

Die Pläne für die Umsetzung der Vereinbarungen in die Praxis sind abgesteckt, so dass die Arbeit von heute an beginnen kann. •

Klarer Wahlsieg für Correa und *Alianza País*

• NACH seinem überwältigenden Wahlsieg bekräftigte der ecuadorianische Präsident Rafael Correa seine Verpflichtung, das Land zu verändern, und rief das revolutionäre Volk auf, alle Anstrengungen für den Aufbau eines neuen Ecuador zu unternehmen.

Bei den Wahlen vom 17. Februar gewann Correa mit 57 Prozent der Stimmen, was eine steigende Unterstützung der ecuadorianischen Bevölkerung für die Bürgerrevolution zeigt.

Die Kandidaten der *Alianza País* für das Präsidentenamt, die Nationalversammlung und auf Provinzebene errangen einen überzeugenden Sieg in der ersten Runde in den vier Regionen (Sierra, Costa, Amazon und Galapagos), in 33 von 34 Bezirken und in 199 von 221 Kreisen.

Correa gab bekannt, dass 100 der 137 Sitze in der Nationalversammlung auf die *Alianza País* fallen, so dass die zwei-Drittel-Mehrheit im Parlament gewonnen wurde.

„Jetzt oder nie werden wir das Land endgültig verändern“, kündigte der Präsident an. „Wir werden unsere Bürger nicht enttäuschen, nicht ein Schritt zurück gehen und nicht eine Sekunde verlieren.“



Venezolanisches Heizöl in den USA

David Brooks

• ANFANG Februar ging ein Solidaritätsprojekt Venezuelas mit den Vereinten Staaten in sein achttes Jahr. Das Programm beliefert arme und anfällige Gemeinden mit Heiz-Kraftstoff. Damit wird ca. 100.000 Familien in 25 Bundesstaaten - darunter über 240 indigenen Gemeinden - geholfen, den Winter zu überstehen. Dies gaben das US-Ölunternehmen Citgo, eine Filiale von Petróleos de Venezuela, und sein Partnerunternehmen Citizens Energy Corporation bekannt.

Auf einer Veranstaltung in einem Familienwohnheim in Baltimore gaben der Geschäftsführer von Citgo, Alejandro Granada, und der Präsident des gemeinnützigen Energieunternehmens Citizens Energy Corporation, Joseph P. Kennedy II., den Startschuss für die achte Ausgabe des Heizöllieferungsprogramms Citgo-Venezuela.

Über 1,7 Millionen Menschen ist dieses Programm seit 2005 zu Gute gekommen, das als venezolanische Spende zur Hilfe für die Betroffenen der Hurrikans Katrina und Rita begann. Das Programm hat sich weiter entwickelt und mit der Organisation von Kennedy abgeschlossen.

Granada erklärte: „Dieses Programm ist eines der wichtigsten Bemühungen der Energiehilfe des Landes.“ Prozentual hat das Unternehmen fünf Mal so viel für

Sozialprogramme ausgegeben wie die wichtigsten anderen Ölfirmen des Landes. In diesem Jahr sei die Hilfe noch wichtiger, denn sie komme auch vielen Betroffenen des Hurrikans Sandy zugute. Das Programm sei „ein integriertes Beispiel der humanitären Prinzipien“, die von Petróleos de Venezuela SA (PDVSA) gefördert werden.

Der ehemalige Abgeordnete Joseph Kennedy - ältester Sohn von Robert F. Kennedy - erklärte, dass diese Spenden des „venezolanischen Volkes“ in den letzten Jahren Hunderttausenden Familien in den Vereinigten Staaten geholfen haben und unterstrich, dass „es wichtig ist, weiterhin US-amerikanische Familien über dieses Programm zu unterstützen“. Er sagte, dass in diesem Jahr 400.000 Personen geholfen wird, „es in diesem Winter warm zu haben und geschützt zu sein“.

Er erinnerte daran, dass er sich mit Vertretern der wichtigsten Ölunternehmen der Vereinigten Staaten und anderer Länder versammelt habe, um Hilfe für derartige Aktionen zu erbitten. „Alle sagten nein, außer Citgo, Präsident Chávez und das Volk Venezuelas.“

Das Projekt wurde im Jahr 2005 von dem damaligen venezolanischen Botschafter in den Vereinigten Staaten, Bernardo Álvarez, angeregt, der jetzt seine Regierung in Spanien repräsentiert. (Entnommen aus *Progreso Semanal*) •

2013 zum Internationalen Jahr der Quinoa-Pflanze erklärt

• DIE Quinoa-Pflanze „ist ein Geschenk der Andenvölker und eine würdige Alternative zur aktuellen Nahrungsmittelkrise“, erklärte der Präsident Boliviens, Evo Morales, als er am 20. Februar auf der UN-Generalversammlung das internationale Jahr der Quinoa-Pflanze eröffnete, die seit 7.000 Jahren in der Anden-Region kultiviert wird.

Morales prangerte an, dass große transnationale Lebensmittelkonzerne versuchten, eine solche Ernennung zu verhindern. „Die von den Indigenen in ihrem natürlichen Zustand erhaltene Pflanze wird von diesen Konzernen als eine Bedrohung für ihr Imperium billiger Junkfood-Lebensmittel betrachtet, die wenig Nährwert haben und voller Chemikalien sind, die Krankheiten verursachen“, wird er von PL zitiert.

Morales erläuterte auch die Vorteile des so ge-

nannten goldenen Kornes angesichts der Bedrohungen des Klimawandels und der Wasserknappheit.

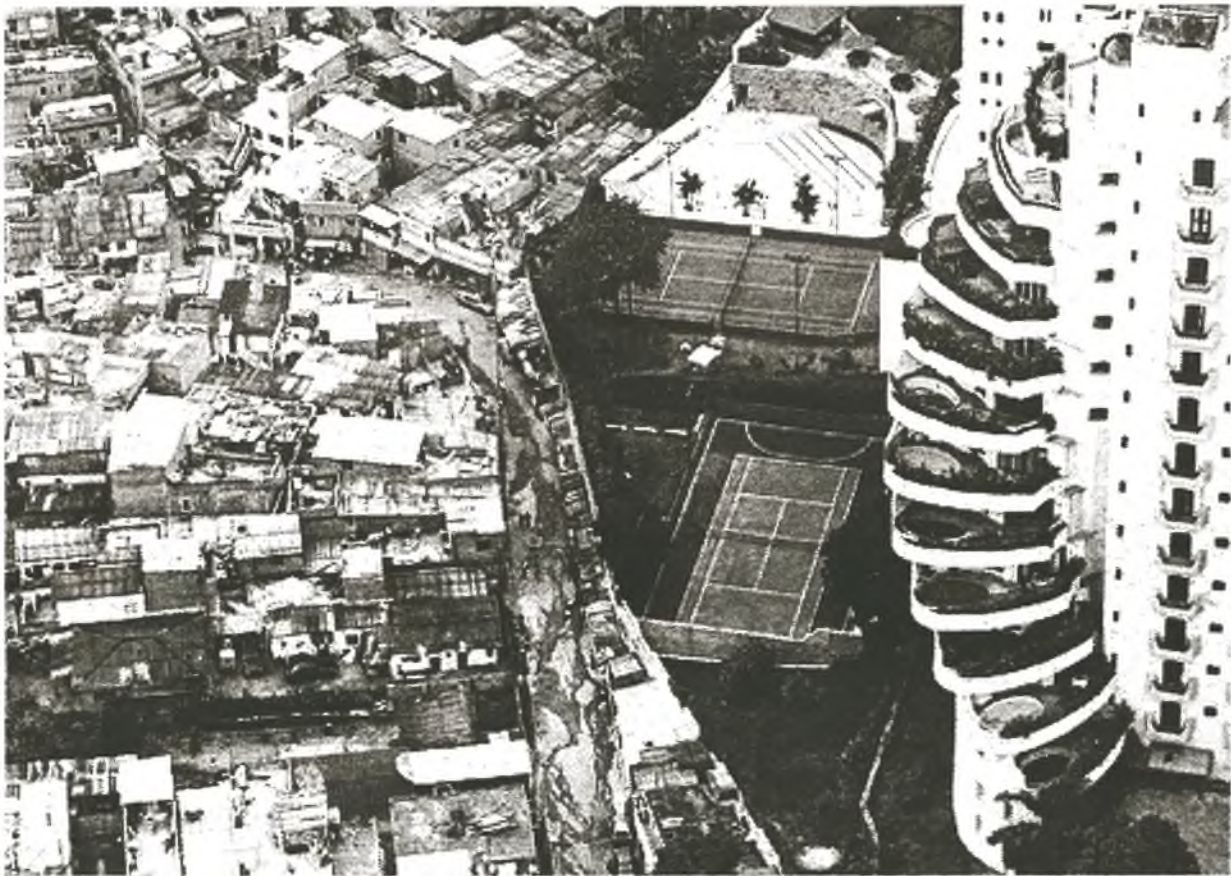
Im Gegenzug lobte der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Ban Ki-moon, die Bemühungen der bolivianischen Regierung im Kampf gegen den Hunger.

Morales und die First Lady Perus, Nadine Heredia Humala, erhielten den Titel eines Sonderbotschafters der Organisation der Vereinten Nationen für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) aus den Händen des Generaldirektors der Agentur, Jose Graziano da Silva.

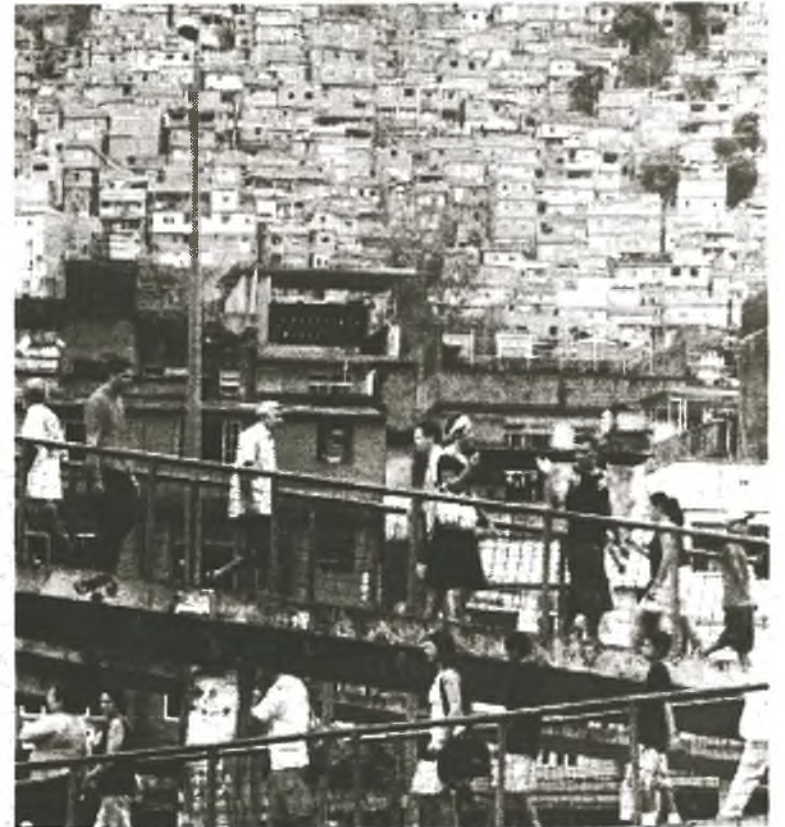
Bolivien und Peru sind weltweit die beiden bedeutendsten Quinoa-Produzenten. Seit der Vor-Inka-Zeit wird die Pflanze dort angebaut. Weitere wichtige Produzenten sind Ecuador und Chile. •



Einer der vielen Bauern, die das so genannte goldene Korn anbauen



Die brasilianische Regierung kämpft erfolgreich gegen die Ungleichheit an



Rousseff äußerte, dass es immer noch extrem arme Brasilianer gebe, und dass es notwendig sei, sie in die Programme einzubeziehen, damit sie die Leistungen erhalten, die ihnen zustehen

22 Millionen Brasilianer aus der extremen Armut befreit

— Dilma Rousseff

Weitere 2,5 Millionen Menschen in abgelegenen Gebieten erhalten Unterstützung. Etwa 50 Millionen Menschen profitieren von sozialen Programmen mit einem Budget von 11,5 Millionen Dollar

• PRÄSIDENTIN Dilma Rousseff sagte am 19. Februar, dass ihre Regierung in zwei Jahren geholfen habe, 22 Millionen Brasilianer aus der extremen Armut zu befreien, und nun beabsichtige, weitere 2,5 Millionen Menschen zu unterstützen, die in abgelegenen Gebieten leben. Mit einem Programm, das ein Mindesteinkommen von umgerechnet 1,25 Dollar pro Kopf und Tag garantiert, soll das Elend in Brasilien endgültig beseitigt werden.

„Es fehlt nur noch sehr wenig zur Überwindung der extremen Armut“, versicherte die Präsidentin, als sie einen weiteren Ausbau der Sozialprogramme ankündigte. „Seit Juni 2011, als wir das Programm 'Brasilien ohne Elend' starteten, bis zur heutigen Unterzeichnung dieser Programmweiterung, haben wir 22 Millionen Brasilianer aus dem Elend befreit“, sagte sie.

Die Präsidentin führte an, dass dies etwas Anderes sei, als das, was in der Welt geschieht, wo Länder, die hinsichtlich der sozialen Fürsorge führend waren, jetzt die Arbeitsrechte und Sozialleistungen ihrer Bürger verringern.

„Ich sage nicht, dass es keine sehr armen oder der menschenwürdigen Lebensbedingungen beraubten Brasilianer gäbe. Leider gibt es sie noch. Es ist notwendig, sie zu integrieren, damit sie die Leistungen empfangen, die ihnen zustehen“, fügte die Staatschefin hinzu.

Dilma Rousseff übernahm als Nachfolgerin von Luiz Inacio Lula da Silva (2003-2010), im Januar 2011 das Amt mit der Verpflichtung, das Elend in diesem riesigen Land von 194 Millionen Einwohnern zu beseitigen. Brasilien ist die sechste Weltwirtschaft, es herrscht aber auch eine große Kluft zwischen arm und reich.

Die von Lula im Jahr 2003 eingeführten Unterstützungsprogramme haben die Armut in

Brasilien sehr gelindert. Millionen Menschen gingen in die Mittelschicht über, aber im Jahr 2011 verblieben noch etwa 22 Millionen in extremer Armut, sagte die Ministerin für Soziale Entwicklung, Tereza Campello, in einem Interview mit ausländischen Korrespondenten.

Das Programm „Brasilien ohne Elend“ ist darauf gerichtet, zu gewährleisten, dass alle Familien, die in soziale Programme der Regierung eingeschrieben sind, ein Pro-Kopf-Einkommen von mindestens 1,25 Dollar pro Tag erreichen, was international als die Schwelle der extremen Armut betrachtet wird.

Die Regierung kündigte eine neue Erweiterung der sozialen Leistungen an, die im März in Kraft tritt. Sie soll die letzten 2,5 Millionen

Menschen (etwa 700.000 Familien) erreichen.

Die Ministerin erklärte, dass die Menschen, die bisher nicht von den sozialen Programmen erfasst waren, in abgelegenen Gebieten wie dem Amazonas leben.

„Unser Ziel ist es, diese Menschen in der restlichen Regierungszeit, die im Jahr 2014 endet, einzubeziehen.“

Fast 50 Millionen Brasilianer profitieren heute von Sozialprogrammen gegen Armut mit einem Budget von 11,5 Mio. Dollar, 60 Prozent mehr als im Jahr 2010, zum Ende der Amtszeit von Lula.

Rousseff sagte, dass Brasilien das „weltweit am meisten fortgeschrittene soziale System“ errichtet habe, das „in der Lage ist, Hunger



REUTERS

Präsidentin Dilma Rousseff unterzeichnete die Erweiterung des Programms „Brasilien ohne Elend“, das ca. 700.000 Familien (2,5 Mio. Menschen) aus der extremen Armut befreien soll

und Elend zu bekämpfen und die Ungleichheit zu reduzieren“, und es an andere Entwicklungsländer weitergegeben habe.

Die Programme zur Armutsbekämpfung ergänzen die Einkommen und ihre Priorität ist, den „Zugang zum Gesundheits- und Bildungswesen sowie zu Strom und Trinkwasser sicherzustellen“, sagte Ministerin Campello. (Entnommen aus La Jornada) •



Die Menschen, die bisher nicht von den Sozialprogrammen erfasst waren, leben in abgelegenen Gebieten wie dem Amazonas, aber die Regierung hat sich vorgenommen, auch sie einzubeziehen, erklärte die Ministerin für Soziale Entwicklung, Tereza Campello

Verstärkte Strategie der Drogenbekämpfung unter erhöhten globalen Herausforderungen

Francisco Arias Fernández

FOTO ARCHIVO

• TROTZ der zunehmenden internationalen Bedrohungen und der Komplexität des Phänomens des Drogenhandels in der Region zeigt Kubas Antidrogenstrategie zehn Jahre nach der Einführung der Operationen „Coraza Popular“ und „Aché III“ weiterhin ihre Wirksamkeit. Im Jahre 2012 gab es ein minimales Vorkommen dieser Substanzen innerhalb des Landes (25 kg), seit 2009 gab es keine Flüge von verdächtigen Flugzeugen, die Sichtung von Booten ging zurück (24 gegenüber 52 im Vorjahr) und die an den Küsten angeschwemmten Drogen wurden fast vollständig abgefangen (2.961 kg).

Diese Ergebnisse stehen im Einklang mit dem Ziel der beiden Operationen, die im Januar und März 2003 gestartet wurden. „Coraza“ wurde ins Leben gerufen, damit die Kräfte des Innenministeriums MININT und anderer Einrichtungen mit Unterstützung der Bevölkerung im ganzen Land ständige Aktionen gegen kriminelle Elemente und Personen mit schlechtem Sozialverhalten im Zusammenhang mit dem Drogenhandel durchführen.

„Aché III“ richtete ihre Hauptanstrengungen gegen verdächtige Schnellboote und Kleinflugzeuge, die innerhalb der Hoheitsgewässer oder des kubanischen Luftraums unterwegs waren; gegen Personen, die sich der Suche nach angeschwemmten Paketen widmeten; auf die systematische Überprüfung der kleinen Inseln und Küsten in Risikogebieten sowie auf die Suche und Zerstörung von Marihuana-Anpflanzungen.

Unter Leitung der nationalen Anti-Drogen-Kommission ermöglichten die vorbeugenden Maßnahmen und die Programme der Drogenbekämpfung der politischen und sozialen Organisationen, Organe und sonstigen Einrichtungen, den Auswirkungen des internationalen Drogenhandels in küstennahen Gewässern entgegenzuwirken; ebenso den Versuchen, mit ausgefeilten Methoden und Formen Drogen auf dem Luftweg einzuführen, um sie im Land zu vertreiben, vor allem durch im Ausland lebende Kubaner. Auch dem Auftauchen neu entwickelter Drogen aus Europa und Nordamerika, dem Medikamenten- und dem Alkoholmissbrauch, sowie einzelnen Fällen von Marihuana-Anbau wurde entgegengewirkt.

Als Ergebnis der Bekämpfung dieser Erscheinungen wurden im Jahr 2012 landesweit 3.045 kg Drogen sichergestellt (2.997 kg Marihuana, 43 kg Kokain, 2 kg Hash-Öl und geringe Mengen anderer illegaler Substanzen).

Die größten Mengen entfielen auf Anschwemmungen, wobei in 320 Fällen insgesamt 2.961 kg Marihuana sichergestellt wurden, deutlich weniger als die 8.508 kg, die im Vorjahr auf diese Weise abgefangen wurden.

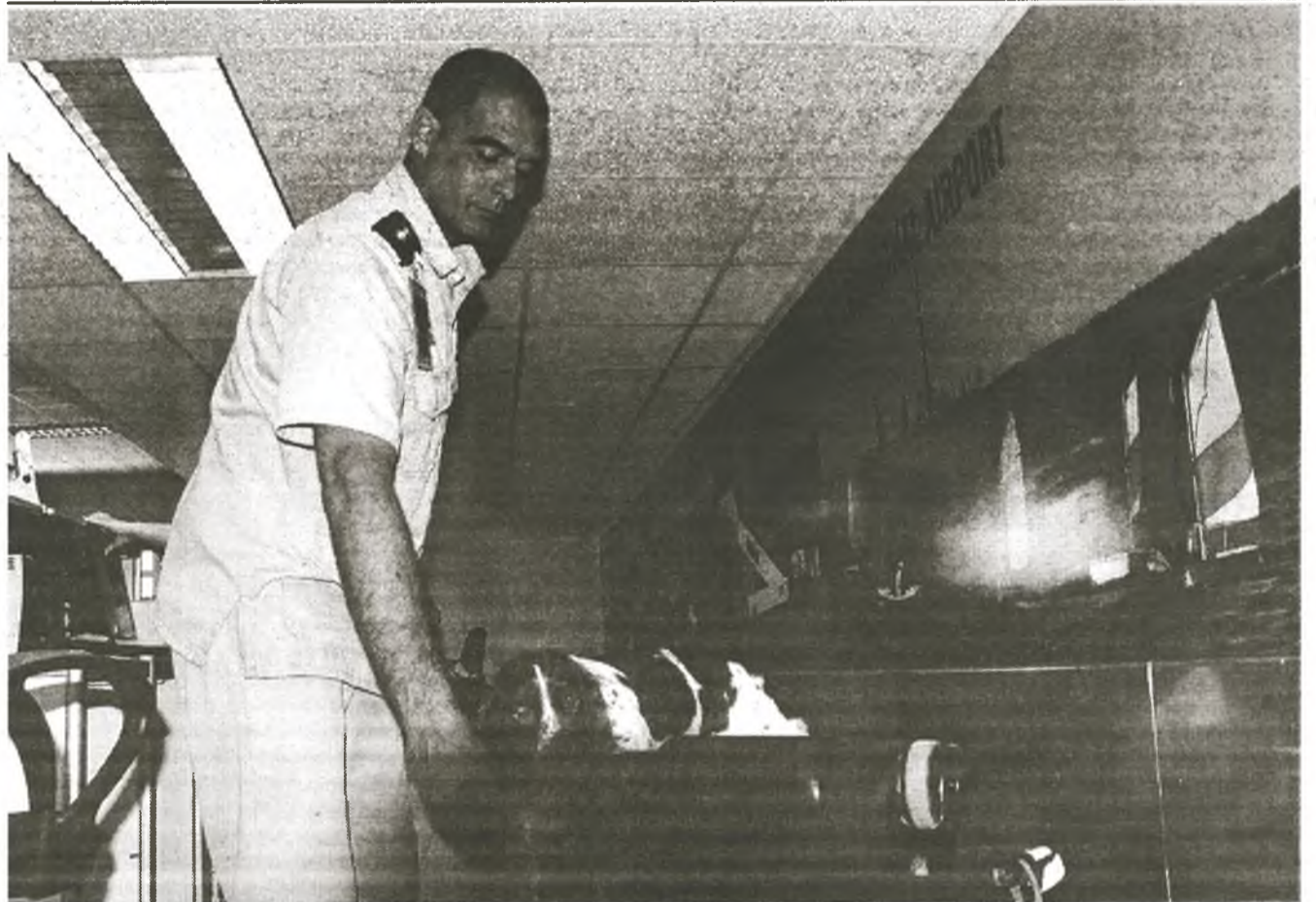
In neun Fällen wurde das versuchte Aufgreifen von angeschwemmten Paketen an den Küsten vereitelt und nördlich der Provinz Camagüey wurde ein Schnellboot gefasst. An Bord waren vier Bahamaer, die eine Ladung Drogen ins Meer geworfen hatten, welche später in den Provinzen Villa Clara, Ciego de Avila und Camagüey angeschwemmt wurde.

Entsprechend dem erhöhten touristischen und Migrationsfluss gab es einen Anstieg bei der Behinderung internationaler Drogenhandel-Operationen an unserer Luftgrenze. 42 Aktionen wurden verhindert, wobei 69 Personen festgenommen (48 Kubaner und 21 Ausländer) und 42 Kilogramm Drogen beschlagnahmt wurden (33,6 kg Kokain, 7,4 kg Marihuana und 1 Kilogramm synthetischer Drogen mit cannabimimetischer Wirkung).

Die Anstrengungen bei der Bekämpfung an der Grenze ermöglichten eine Verringerung der Auswirkungen der Geißel im Landesinneren. Hier wurden - wie oben erwähnt - 25 kg Drogen beschlagnahmt, mit denen skrupellose Menschen zu handeln versuchten. Die Menge liegt unter der im Jahr 2011 beschlagnahmten, als es 67 kg waren.

Entsprechend unserem Strafrecht wurden im Laufe des Jahres landesweit 628 Menschen wegen Drogendelikten verurteilt, 273 (43%) zu Strafen zwischen sechs und zehn Jahren Freiheitsentzug.

In enger Abstimmung mit den politischen Organisationen und den Institutionen, die sich mit der Prävention und Konfrontation des Drogenhandels befassen, spielten der Kubanische Frauenverband (FMC), die Komitees zur Verteidigung der Revolution (CDR), der Nationale Kleinbauernverband (ANAP), der Verband der Universitätsstudenten (FEU) und der Verband der Studierenden der Sekundarstufe (FEEM) eine bedeutende Rolle in den unterschiedlichen Maßnahmen, die auf die Verbesserung der Systeme zur Bewältigung der internen und externen Herausforderungen gerichtet sind.



Im Jahr 2012 stieg die Zahl der vereitelten Aktionen des internationalen Drogenschmuggels an unseren Luftgrenzen

In diesem Sinne ermöglichte die VII. gemeinsame Operation CDR-Grenztruppen des MININT, die Arbeit zu verstärken und die 306 Abteilungen der See-Beobachtung zu vervollständigen. Das Gesundheitsministerium führte in Verbindung mit den CDR und der FMC die aktive Suche nach durch Drogenkonsum Erkrankten weiter, um den Patienten Behandlung und rechtzeitige Hilfe erteilen zu können.

Gleichzeitig wurde bei Reorganisation, Verdichtung und Regionalisierung des Gesundheitswesens besonderes Augenmerk auf die Vervollständigung der multidisziplinären Teams in den Gesundheitseinrichtungen der Gemeinden und den Bereichen für geistige Gesundheit zur Betreuung von Suchtproblemen gelegt, sowie darauf, dass das geschaffene System die erforderliche Betreuung von der Basis aus gewährleistet.

Die vertrauliche Anti-Drogen-Telefonlinie unter der Nummer 103, die landesweit und rund um die Uhr funktioniert, wurde als Kanal der Hilfe und Beratung für die Bevölkerung konsolidiert. 12.285 Anrufe wurden angenommen. Die meisten Betroffenen baten um Unterstützung im Fall von Rauchen (4.074) und Alkoholproblemen (3.820), während an dritter Stelle der Konsum von Psychopharmaka (1.426) stand. Ein Zeichen des Vertrauens in den auf diesem Wege angebotenen Dienst ist, dass im ganzen Jahr die Anrufe der Betroffenen selbst überwogen, die persönlich an Ratschlägen interessiert waren.

Die zweimal pro Jahr stattfindenden landesweiten Übungen zur Prävention, Aufdeckung und Beseitigung von Marihuana-Pflanzungen und Bekämpfung anderer illegaler Aktivitäten wurden unter Beteiligung der Ministerien für Landwirtschaft, Inneres, Gesundheit, Bildung, Hochschulbildung, Kultur, des Sportinstituts INDER, des Nationalen Kleinbauernverbandes, des Zucker-Unternehmens AZCUBA, der landwirtschaftlichen Einheiten der FAR und des MININT in Verbindung mit den politischen und sozialen Organisationen der Gebiete sowie den Volksräten fortgesetzt.

An den im April und Oktober 2012 durchgeführten Übungen nahmen im ersten Halbjahr 1.453 und im zweiten Halbjahr 2.693 Volksräte teil. Insgesamt gab es 67.669 Inspektionen; 11.653 Prüfungen und Kontrollen auf Bauernhöfen und Pachtgrundstücken; 250.632 Selbst-Inspektionen; 6.451 Überprüfungen der vorbeugenden Aktionspläne der Einrichtungen und 46.915 Schulungsaktivitäten.

Kuba ist weiterhin bemüht, für den Kampf auf internationaler Ebene die Anstrengungen mit anderen Ländern zu vereinen. Positive Ergebnisse ergaben die staatlichen Abkommen mit

33 Ländern und zwei Memoranden der Verständigung im Bereich Drogenbekämpfung, sowie die stabilen Kontakte der polizeilichen Zusammenarbeit mit 27 Ländern, mit denen Warnungen, Verfahrensweisen, spezifische Informationen und wertvolle Erfahrungen ausgetauscht werden.

Hervorzuheben war im Jahr 2012 die Unterzeichnung einer Vereinbarung mit dem Föderalen Dienst zur Kontrolle des Drogenhandels der Russischen Föderation und der Beginn von Verhandlungen für ähnliche Abkommen mit anderen Ländern Lateinamerikas und Europas.

Im Jahr 2012 erhielt Kuba den Besuch einer Delegation des Internationalen Suchtkontrollamts (INCB), die sich mit Vertretern der verschiedenen Organe, die der Nationalen Anti-Drogen-Kommission angehören, über die Prävention und die Bekämpfung des Drogenhandels austauschte und die günstige Situation im Land konstatierte.

Im März vergangenen Jahres wurde der Jahresbericht des US-Außenministeriums über die Kontrolle von Betäubungsmitteln für das Jahr 2011 veröffentlicht, der anerkannte, dass Kubas Anstrengungen verhindert haben, dass der illegale Handel einen erheblichen Einfluss auf das Land hat; die Produktion von Betäubungsmitteln bleibt unbedeutend, und es wurde verhindert, dass sich die illegalen Drogen auf der Insel ausbreiten. Es wird auch daran erinnert, dass die kubanische Regierung den USA den Vorschlag einer Kooperationsvereinbarung im Bereich der Drogenbekämpfung vorgelegt hat, die, könnte sie abgeschlossen werden, die bilateralen Anstrengungen fördern würde.

Obwohl die Verbesserung und Aktualisierung der kubanischen Strategie das Land in eine bessere Lage versetzt hat, um dem Phänomen zu begegnen und ihm vorzubeugen, und die Ergebnisse des Jahres 2012 dies bestätigen, zwingen uns die Komplexität des internationalen Drogenhandels, seine weltweite Ausbreitung, die gefährliche Verbreitung in Nachbarländern Kubas und seine Ausweitung „wie eine schreckliche Flut Richtung Süden“, wie es Armeegeneral Raúl Castro Ruz am 28. Januar in Santiago de Chile ausdrückte, den Kampf „auf Blut und Feuer“ weiter zu führen, ohne Ablenkungen und Selbstüberschätzung, denn er fordert von den Institutionen und der Bevölkerung höchste Alarmbereitschaft, konzertierte, wirksame und rechtzeitige Aktionen, im Bewusstsein, dass „die Gefahren nicht gesehen werden dürfen, wenn sie schon da sind, sondern wenn sie vermeidbar sind“, wie uns Martí lehrte und so hat es die Führung der Revolution seit mehr als fünf Jahrzehnten gehalten. •

Erklärung des Außenministeriums

Neue Ungerechtigkeit gegen einen der fünf Helden. Das State Department verweigerte wiederholt den konsularischen Zugang zu René González

• DER Held der Republik Kuba, René González Schwerert, wurde zum Opfer neuer Willkür seitens der Regierung der Vereinigten Staaten, die die Bedingungen seiner überwachten Freiheit verhärtet und bewirkt, dass diese zunehmend denen eines Gefängnisses ähneln, wobei sie die Absicht verfolgt, ihn nach so vielen Jahren ungerechter und grausamer Behandlung weiter zu bestrafen.

Seit September 2012 hat das US-Außenministerium alle Anträge der kubanischen Interessenvertretung in Washington zwecks konsularischer Besuche von kubanischen Diplomaten bei René abgelehnt, die es in den 13 Jahren seiner Haft und in den ersten Monaten seiner überwachten Freiheit, nach seiner Freilassung, dauerhaft genehmigt hatte. Bisher hat unsere diplomatische Vertretung in den Vereinigten Staaten beim

State Department erfolglos mehrere Alternativen eingereicht, um die regelmäßigen konsularischen Besuche bei René fortzusetzen, die alle abgelehnt wurden.

Dies stellt eine neue Verletzung der Pflichten der Regierung der Vereinigten Staaten nach dem Wiener Übereinkommen über konsularische Beziehungen von 1963 dar, dem gemäß René González das Recht zukommt, frei mit den Beamten der kubanischen Interessenvertretung in Washington zu kommunizieren, ebenso wie diese das Recht haben, das Gleiche mit ihm zu tun und ihn zu besuchen.

Diese bewusste und grausame Entscheidung stellt auch eine zusätzliche Strafe dar, die zu den bereits strengen Bedingungen der überwachten Freiheit von René kommt, der gezwungen wird, für weitere drei Jahre getrennt von seiner Familie in den

Vereinigten Staaten zu bleiben, nachdem er seine lange und ungerechte Strafe bis zum letzten Tag verbüßt hatte.

Kuba wendet sich energisch gegen diese willkürliche Entscheidung der US-Behörden, die die Rechte von René verletzt, und macht die US-Regierung für die Sicherheit und körperliche Unversehrtheit des antiterroristischen Kämpfers verantwortlich.

Kuba wird nicht aufhören, diese Exzesse vor der Welt anzuklagen, und wird nicht in seinen Bemühungen nachlassen, zu erreichen, dass René wie auch Gerardo Hernández Nordelo, Ramón Labañino Salazar, Antonio Guerrero Rodríguez und Fernando González Llort, die seit fast 15 Jahren zu Unrecht in den Vereinigten Staaten inhaftiert sind, in die Heimat zurückkehren können. •

Seiten ohne Schatten

Gedichtband von Antonio Guerrero im Lezama-Lima-Saal der Festung La Cabaña vorgestellt

Madeleine Sautié Rodríguez

• „SIE werden ihre Schatten leuchtender denn je verlassen“, sagte Miguel Barnet, ZK-Mitglied und Präsident des Schriftsteller- und Künstlerverbandes UNEAC, bei der Vorstellung des Buches „La verdad me nombra“, eines Gedichtbandes von Antonio Guerrero, einem der fünf kubanischen Antiterroristen, die seit 14 Jahren Gefängnisstrafen in den USA verbüßen.

Ein Gedicht, das Barnet der gerechten Sache widmet, die diese würdigen Kubaner verteidigen, war die Präambel. Dann verlas er einige

der von Tony geschriebenen Verse, die ersten, die er zu Beginn der harten Tage der Gefangenschaft schrieb, die sie immer noch erleiden.

„Die Heimat“, „Mirtha“, „Mein Haus“ und „Ich werde zurückkehren“ waren die Gedichte, die Barnet bei dieser Gelegenheit verlas. Er bezeichnete Tony als „Dichter der Umstände und von großer Kraft“, der diese Linien in den schwierigsten und unvorstellbarsten Bedingungen zu schreiben vermochte.

Das zweisprachige Buch, herausgegeben von den Dichtern Aitana Alberti und Alex Pausides und ver-

öffentlicht vom Verlag San Luis, hat ein Vorwort von René González und wurde von Gerardo Hernández illustriert. Dies macht es, zusammen mit der unvermeidbaren Präsenz von Ramón Labañino und Fernando González auf seinen Seiten, zu „einem Buch der Fünf“.

„Die Poesie lindert den Schmerz und war der größte Schutz, den der Held fand, um dem Umstand standzuhalten, eingesperrt zu sein“, sagte Barnet.

Tonys Schwester Maruchy, die der Revolutionär als „seine rechte Hand“ bezeichnet, verlas Worte des Autors, die er zu diesem Anlass ge-



Bei der Buchvorstellung waren Angehörige der Cuban Five anwesend

schildt hatte. In ihnen beschrieb er, unter welchen Umständen diese Verse entstanden: „Als ich mit mei-

nen Gedanken allein in der Zelle war, kam die Poesie.“ Er benutzte sie als Waffe des Widerstandes. •

Vorbereitung neuer Aktionstage für die Cuban Five in Washington

Waldo Mendiluz

• HAVANNA, 25. Februar. - Aktivisten bereiten neue Aktionstage in Washington DC vor, um den Fall der fünf in den Vereinigten Staaten verurteilten Kubaner bekannt zu machen und ihre Rückkehr nach Kuba zu fordern.

In einem Interview mit Prensa Latina in Havanna erklärte die Koordinatorin des „Internationalen Komitees für die Freiheit der Fünf“, Graciela Ramírez, dass die zweiten Aktionstage „Fünf Tage für die Fünf“ ab dem kommenden 30. Mai in der US-Hauptstadt juristische, politische und religiöse Veranstaltungen umfassen werden.

„Wir werden wieder an die Türen des US-Kongresses klopfen und einen Marsch zum Weißen Haus durchführen, sowie Konferenzen und andere Aktivitäten zugunsten von Gerardo Hernández, Ramón Labañino, Antonio Guerrero, Fernando González und René González organisieren“, kündigte sie an. Laut Ramírez haben Intellektuelle, Künstler,



Parlamentarier, Juristen, Geistliche und weitere Bürger aus verschiedenen Ländern ihre Teilnahme an den Aktionstagen bestätigt, den zweiten nach den im April 2012 in Wa-

shington DC veranstalteten.

„Im vergangenen Jahr haben wir mit mehreren US-Kongressabgeordneten gesprochen, denen wir den Fall der Fünf erklärten und die Unterstützung für ihre Sache durch Parlamentarier in der ganzen Welt zeigten. Dies beabsichtigen wir zu wiederholen“, erläuterte sie.

Die zweiten Aktionstage „Fünf Tage für die Fünf“ in Washington DC werden auch als Bühne dienen, um die amerikanische Öffentlichkeit über die Verstöße zu informieren, die es seitens der US-Regierung in diesem Fall gab, sowie deren Bemühungen, Beweise für ein solches Verhalten zu verbergen.

Die Regierung gab Millionen Dollar der Steuerzahler für die Bezahlung von Journalisten aus, damit sie mit ihren Artikeln in Miami – dem Austragungsort des Prozesses gegen die Antiterroristen - ein feindliches Klima schufen, um Voreingenommenheit bei der Jury und unter der Bevölkerung hervorzurufen. Darüber habe die Verteidi-

gung der Fünf Beweise vorgelegt, merkte sie an.

Dazu komme die Weigerung, die Satellitenbilder vom 24. Februar 1996 zu zeigen, die demonstrieren würden, dass der Abschluss der Kleinflugzeuge der terroristischen Gruppe „Brothers to the Rescue“ innerhalb des kubanischen Luftraumes erfolgte.

Diese Verteidigungsmaßnahme der Regierung der Insel wurde in den Mittelpunkt des Prozesses gegen die Fünf und der Medienkampagnen gestellt, in denen die terroristischen Organisationen, die Kuba von Miami aus angreifen, zum Opfer gemacht werden.

Deshalb werde es vom 30. Mai bis 5. Juni neue Aktionstage der Solidarität und Anklage geben. Es werden Tage der internationalen Forderung sein, um daran zu erinnern, dass fünf unschuldige Menschen in den Vereinigten Staaten festgehalten werden und es die ethische, rechtliche und politische Verantwortung Washingtons ist, das Notwendige zu tun, damit sie in ihr Land zurückkehren können, betonte Ramírez. (PL) •



Information unter:
www.miamif5.de,
www.granma.cu,
www.granma.cubaweb.cu,
www.freethelive.org,
www.antiterroristas.cu

ANTONIO
Guerrero Rodríguez



NO.58741-004
QUARTERS: APA-
CHE A
FCI MARIANNA
P.O. BOX 7007
MARIANNA, FL
32447-7007

FERNANDO
González Llort



(RUBEN CAMPA)
NO. 58733-004
FCI SAFFORD
PO BOX 9000
SAFFORD,
ARIZONA 85548

GERARDO
Hernández Nordelo



NO. 58739-004
USP VICTORVILLE
PO BOX 5300
ADELANTO,
CA 92301

RAMON
Labañino Salazar



(LUIS MEDINA)
REG. # 58734-004
FCI ASHLAND
FED. COR. INST.
P.O. BOX 6001
ASHLAND KY, 41105

RENE
González Schwerert



NACH VERBÜSSUNG
SEINER GEFÄNGNISSTRAFE
SEIT DEM 7. OKTOBER 2011
IN „ÜBERWACHTER FREIHEIT“
IN FLORIDA